

Gesten im Alltag bei Deutschen, Kroaten und Italienern

Fadiga, Petra

Master's thesis / Diplomski rad

2015

Degree Grantor / Ustanova koja je dodijelila akademski / stručni stupanj: **Josip Juraj Strossmayer University of Osijek, Faculty of Humanities and Social Sciences / Sveučilište Josipa Jurja Strossmayera u Osijeku, Filozofski fakultet**

Permanent link / Trajna poveznica: <https://urn.nsk.hr/urn:nbn:hr:142:749769>

Rights / Prava: [In copyright](#)/[Zaštićeno autorskim pravom.](#)

Download date / Datum preuzimanja: **2024-11-29**



Repository / Repozitorij:

[FFOS-repository - Repository of the Faculty of Humanities and Social Sciences Osijek](#)



Sveučilište J. J. Strossmayera u Osijeku
Filozofski fakultet
Diplomski studij njemačkog jezika i književnosti

Petra Fadiga

Gesten im Alltag bei Deutschen, Kroaten und Italienern

Diplomski rad

Mentor: doc.dr.sc. Ivana Jozić

Osijek, 2015

Erklärung über die eigenständige Erstellung der Arbeit

Hiermit erkläre ich, dass ich die vorliegende Arbeit selbstständig und ohne fremde Hilfe verfasst und keine anderen als die angegebenen Quellen und Hilfsmittel benutzt habe. Die Stellen der Arbeit, die anderen Quellen im Wortlaut oder dem Sinn nach entnommen wurden, sind durch Angaben der Herkunft kenntlich gemacht.

(Ort und Datum)

(Unterschrift)

Zusammenfassung und Schlüsselwörter in deutscher Sprache

Das Thema der Arbeit ist die nonverbale Kommunikation mit der Betonung auf die Gestik. In der Arbeit werden am Anfang die Begriffe Semiotik, Zeichen und Gestik erklärt, danach werden Klassifikationen der Gesten nach Kendon, Erkman und Friesen und McNeill dargestellt. Diese Klassifikationen sind sehr wichtig für diese Arbeit, denn nach ihnen werden die Gesten, die analysiert wurden, unterteilt. Das Ziel dieser Arbeit ist Unterschiede und Ähnlichkeiten zwischen den Deutschen, den Kroaten und den Italienern zu finden. Mit dieser Arbeit möchte die Autorin die verschiedenen Gesten klassifizieren und zeigen, dass jede Kultur anders ist, aber dass trotzdem die Möglichkeit besteht, dass manche Kulturen auch einige Ähnlichkeiten haben. Die erwarteten Ergebnisse der Autorin sind, dass die Italiener die meist ausgeprägte Gestik haben, welche sich von den Kroaten und den Deutschen in großem Masse unterscheiden. Für diese Analyse wurden Videoaufzeichnungen benutzt, die diese drei Kulturen vorstellen. Diese Aufzeichnungen wurden von der Autorin beobachtet, wobei dann Gesten nach den Klassifikationen unterteilt wurden. Bei Kroaten handelt es sich, um Aufzeichnungen, die von der Autorin selbst aufgenommen wurden. Für die Deutschen und Italiener wurden zwei Aufzeichnungen gefunden, die Simulationen darstellen. Die Analyse hat die Vermutungen der Autorin bestätigt. Die Italiener haben eine besondere Gestik, die in der Gesellschaft codiert ist. Bei den Kroaten und den Deutschen drückt die Gestik meistens die Emotionen aus, begleitet die Sprache und wird benutzt, um etwas zu erklären. Die Autorin wollte mit dieser Analyse feststellen, welche Gesten am meisten und bei wem benutzt werden und in welchem Masse sich die Gesten unterscheiden.

Schlüsselwörter : Gesten, nonverbale Kommunikation, Semiotik, Zeichen

Inhaltsverzeichnis

1. EINLEITUNG	1
2. SEMIOTIK	3
2.1. Zeichen	3
2.2. Zeichenmodelle	4
2.3. Zeichentheorien in der Semiotik	6
3. KOMMUNIKATION	9
3.1. Die verbale Kommunikation	9
3.2. Die nonverbale Kommunikation	9
4. NACHRICHTENÜBERMITTLUNG	12
5. DOUBLE-BIND-KOMMUNIKATION	14
6. ALLTAG	15
6.1. Nonverbale Kommunikation im Alltag	16
7. GESTIK	18
8. KLASSIFIKATION VON GESTEN	20
8.1. Klassifikation von Erkman und Friesen	20
8.2. Klassifikaton nach Kendon	22
8.3. Typologie der redebegleitenden Gesten nach McNeill	23
9. ANALYSE DER GESTEN BEI DEUTSCHEN, KROATEN UND ITALIENERN	24
10. ANALYSE DER GESTEN BEI DEUTSCHEN	25
10.1. Videoaufzeichnung 1: Das Telefongespräch	25
10.1.2. Funktionen der Gesten in der Videoaufzeichnung 1	25
10.2. Videoaufzeichnung 2: Das Bankgespräch	27
10.2.1 Funktionen der Gesten in der Videoaufzeichnung 2	27
11. ANALYSE DER GESTEN BEI KROATEN	29
11.1. Videoaufzeichnung 1	29
11.1.1. Funktionen der Gesten in der Videoaufzeichnung 1	30
11.2. Videoaufzeichnung 2	31
11.2.1. Funktionen der Gesten in der Videoaufzeichnung 2	31
12. ANALYSE DER GESTEN BEI ITALIENERN	33
12.1. Videoaufzeichnung 1: Simulation	33
12.2. Viedoaufzeichnung 2	36
12.2.1. Funktion der Gesten in der Videoaufzeichnung 2.....	36
13. DISKUSSION	38
14. SCHLUSSWORT	46
LITERATURVERZEICHNIS	47
ABBILDUNGSVERZEICHNIS	50
ZUSAMMENFASSUNG UND SCHLÜSSELWÖRTER IN KROATISCHER SPRACHE	51

1. Einleitung

Diese Diplomarbeit beschäftigt sich mit der nonverbalen Kommunikation, genauer mit den im Alltag benutzten Gesten bei Italienern, Kroaten und Deutschen. Für diese Arbeit werden einige Informationen benutzt, die auch in der Abschlussarbeit der Autorin „*Nonverbale Kommunikation: Redegesten in der Alltagskommunikation*“ verwendet wurden. Die Disziplin, auf der sich die Arbeit basiert, ist Semiotik, weil sie sich mit der Theorie der Zeichen beschäftigt. Innerhalb dieser Disziplin wird die Gestik, die das Thema der Arbeit ist, erklärt und klassifiziert.

Am Anfang der Arbeit wird der Begriff Semiotik genauer erklärt, was für eine Wissenschaft sie ist und was ihr Bereich der Untersuchung ist. Im nächsten Abschnitt wird der Begriff „Zeichen“ erklärt und nach verschiedenen Semiotikern erläutert. Es werden monadische, dyadische, triadische und tetradische Modelle des Zeichens dargestellt. Es wird gesagt, aus welchen Konstituenten ein Zeichen in welchem Modell besteht. Weiter werden Zeichentheorien von Ferdinand de Saussure, Charles Sanders Peirce und Roman Jakobson dargestellt und beschrieben.

Im dritten Abschnitt wird über die Kommunikation gesprochen, genauer über die verbale und nonverbale Kommunikation. Diese zwei Arten der Kommunikation werden dargestellt, wobei ihre Wichtigkeit hervorgehoben wird.

Im vierten Abschnitt wird erklärt, wie man eine Nachricht empfängt. Es wird die Beziehung zwischen einem Sender und Empfänger gezeigt. Gezeigt wird auch, auf was man bei dem Empfang der Nachricht achten muss, sodass die Kommunikation erfolgreich ist. Das Modell von Shannon und Weaver zeigt uns, dass auch verschiedene Störungen die Kommunikation erschweren können.

Im fünften Abschnitt geht es um die Double-Bind-Kommunikation. Diese Art der Kommunikation ist sehr wichtig, weil sie im alltäglichen Leben ständig vorkommt. Es werden zwei verschiedene Nachrichten gleichzeitig vermittelt, nämlich die verbale und nonverbale. Solche Art der Kommunikation wird an einem Beispiel erklärt.

Dem Leser wird der Begriff „Alltag“ semiotisch vorgestellt. Es wird gesagt, was alles zu dem Alltäglichen gehört. Die nonverbale Kommunikation gehört auch zu dem Alltag und hilft uns auf diese Weise unsere Mitmenschen im alltäglichen Leben besser zu verstehen.

Im siebten Abschnitt wird erklärt, was Gestik ist. Es werden verschiedene Definitionen gegeben. Dabei wird auch der Unterschied zwischen Gestik und Gebärde dargestellt. Gesten

kann man nach mehreren Klassifikationen unterteilen, die auch in dieser Arbeit im achten Abschnitt vorgestellt werden. Auch werden Gesten in den Riten, im Theater und in der Rhetorik kurz geschildert.

Weiter beschäftigt sich die Autorin mit der Analyse der Gesten in verschiedenen Videoaufzeichnungen, die Deutsche, Kroaten und Italiener darstellen. Das Ziel der Arbeit ist zu sehen, welche Unterschiede und Ähnlichkeiten es zwischen diesen Kulturen gibt. Um das festzustellen, hat die Autorin die Videoaufzeichnungen beobachtet und die Gesten in die entsprechenden Klassifikationen unterteilt. Es gab Schwierigkeiten bei der Suche nach realen Situationen. Aus diesem Grund stellen nicht alle Videoaufzeichnungen reale Situationen dar, die im Alltag vorkommen, sondern Simulationen, die den Alltag simulieren. Die Autorin ist auch auf ein Problem bei der italienischen Videoaufzeichnung gestoßen. Einerseits spricht die Autorin kein Italienisch und andererseits ist die Videoaufzeichnung auf einem starken italienischen Dialekt, weswegen es schwer war, jemanden zu finden, der diesen Dialekt versteht. Aus diesen Gründen werden die Gesten in dieser Aufzeichnung ohne Hilfe der Sprache analysiert.

2. Semiotik

Semiotik ist eine Wissenschaft, die sich mit Zeichen, Zeichensystemen und verbaler und nonverbaler Kommunikation beschäftigt. Die Semiotik hat viele Berührungen mit anderen Wissenschaften wie Linguistik, Psychologie, Philosophie und Soziologie.¹ Sprachliche Zeichen sind wichtig für die sprachlichen Äußerungen. Dabei spielt auch das Verhältnis zwischen zwei Menschen eine große Rolle. Denn ein Kommunikationspartner muss wissen, wovon der andere Partner spricht und muss natürlich dieselbe Sprache sprechen. Die Kommunikationspartner sollen nicht nur über das Wissen von Wörtern und Zeichen verfügen, sondern es müssen Zusammenhänge zwischen ihnen hergestellt und Zeichen gedeutet werden.²

Semiotik wird auch Zeichenlehre, Semasiologie, Bedeutungslehre, Semantik, und Hermeneutik genannt. Man kann sagen, dass es sich um eine allgemeine Theorie der Zeichen handelt, die sich mit allen Aspekten der Zeichen beschäftigt (vgl. Beth und Pross 1976, 85).

2.1. Zeichen

Ein Zeichen ist eine semiotische Einheit von einem Zeichenträger, einer Bedeutung und einer Bezeichnung. Häufig passiert es, dass man ein Zeichen mit einem Zeichenträger gleichsetzt, wobei man vergisst, dass ein Zeichenträger eine Konstituente eines Zeichens ist, der bei Peirce als Repräsentamen und bei Saussure als Signifikant vorkommt (vgl. Nöth 2000, 131). Wenn man unter einem Verkehrszeichen an ein Verkehrsschild denkt, dann redet man von einem Zeichenträger. Ist dabei aber das gemeint, was eine Verhaltensregel für die Verkehrsteilnehmer beinhaltet, redet man von einem Zeichen (vgl. ebd.).

Ein Zeichenträger wird nach Morris (2000, 132) definiert als ein materielles Objekt. Saussure dagegen definiert den Zeichenträger, den Signifikanten, als ein mentales Konstrukt, ein Eindruck (vgl. ebd.). Für Peirce kann der Zeichenträger, der Repräsentamen, etwas Materielles, Mentales oder Abstraktes sein. Es kann ein Gegenstand, eine Wahrnehmung oder ein Gedanke sein (vgl. ebd.).

¹<http://semiotik.net/>, Zugriff am 10.03.2015.

² <http://semiotik.net/>, Zugriff am 10.03.2015.

2.2. Zeichenmodelle

In Bezug auf die Konstituenten eines Zeichens unterscheidet man zwischen monadischen, dyadischen, triadischen oder tetradischen Zeichenmodellen (vgl. Nöth 2000, 136). Monadische Modelle bilden eine gedankliche Grundlage von naiven Sichtweisen der Zeichen. Der Zeichen ist hier eine Einheit, bei der zwischen dem Zeichenträger und seinem Inhalt nicht zu unterscheiden ist. Die wichtigsten Zeichentheorien basieren aber auf dyadischen und triadischen Zeichenmodellen (vgl. ebd.). Das dyadische Modell bildet ein Zeichen, das aus einem Zeichenträger und aus dem Bezeichneten besteht, das als Bedeutung oder als Bezeichnung konzipiert ist (vgl. ebd.). Bei einem triadischen Modell hat ein Zeichen drei Konstituenten und die tetradischen Modelle verfügen über vier oder mehrere Konstituenten des Zeichens (vgl. ebd.).

Bekannte dyadische Zeichenmodelle sind von Saussure und Hjemslev. Bei Saussure besteht das Zeichen aus einem „Signifikat“ und „Signifikant“ und bei Hjemslev heißen diese Seiten des Zeichens „Ausdruck“ und „Inhalt“ (vgl. ebd., 137).

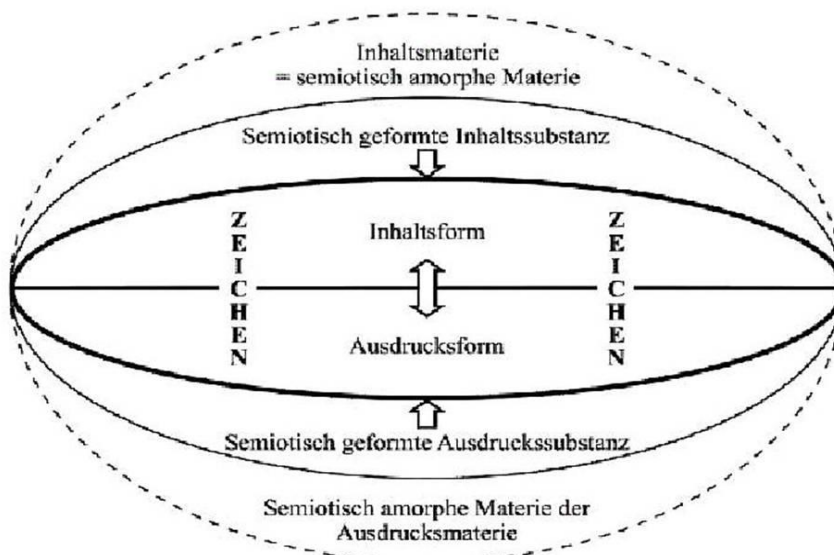


Abbildung 1: Das dyadische Zeichenmodell von Hjemslev (Quelle:<http://www.giovanlanza.de/hjemslev.htm>)

Das Zeichen als eine Triade mit den Korrelaten eines Zeichenträgers, einer Bedeutung und eines Referenzobjektes gibt es seit der Antike.³ Verschiedene Semiotiker, wie Ch. S. Peirce und Ch. W. Morris, haben dieses Modell gegründet. Bekannt ist das semiotische Dreieck von Ogden und Richards.⁴ Das Zeichen ist hier in Form eines Dreiecks dargestellt. Den Ort der Bedeutung in der Triade des Zeichens nennt man „Gedanken“ oder „Bezug“, der Ort des Referenzobjektes heißt „Referenz“ und der Zeichenträger ist hier ein Symbol (vgl. Nöth 2000, 140).

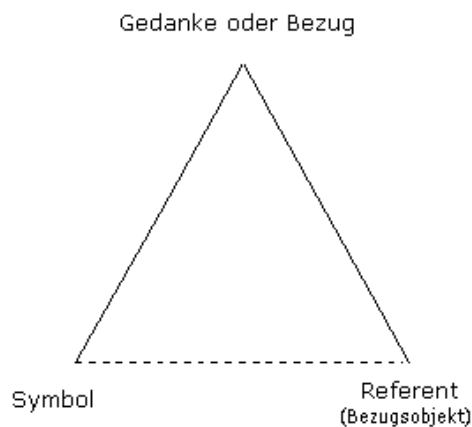


Abbildung 2: Das semiotische Dreieck von Ogden und Richards (Quelle: http://www.meditext.ch/texte/is/kap_10.htm)

Peirce hat selber das Zeichen nie in einem Dreieck dargestellt. Das machte Bense und modifizierte auf diese Weise sein Zeichenmodell (vgl. ebd.). Das erste Korrelat des Zeichens ist das „Repräsentamen“, das Zweite ist das „Objekt“ und das dritte Korrelat ist der „Interpretant“ (vgl. ebd.). Das Repräsentamen ist ein Stellvertreter des Objekts, das Objekt ist der Sachverhalt, also das, um was es sich handelt und der Interpretant ist das sogenannte „interpretierende Bewusstsein“.⁵

³<http://www.spektrum.de/lexikon/kartographie-geomatik/zeichenmodell/5344>, Zugriff am 23.3.2015.

⁴<http://www.spektrum.de/lexikon/kartographie-geomatik/zeichenmodell/5344>, Zugriff am 23.3.2015.

⁵<https://semiot.wordpress.com/2008/01/07/peirce-semiosis-ein-prozess-aus-zeichen-objekt-und-interpretant/>, Zugriff am 24.3.2015.

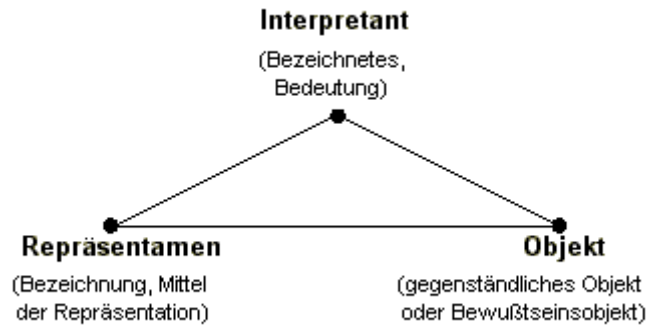


Abbildung 3: Das semiotische Dreieck (Quelle: <http://miteb.ifs-dortmund.de/medio/ab16/w-info1.htm>)

2.3. Zeichentheorien in der Semiotik

Jede Kommunikation ist mit den Zeichen verbunden. Das ist ein sehr wichtiger Aspekt und genau deswegen hat die Semiotik drei Unterdisziplinen entwickelt (vgl. Beth und Pross 1976, 85). Semantik untersucht die Bedeutung von Zeichen, Syntaktik die Kombinationen von Zeichen und deren Transformationen und Pragmatik untersucht die Anwendung oder die Auswirkung der Zeichen zum Gegenstand (vgl. ebd.). Die Zeichen sind immer mit menschlichem Handeln verbunden, also ein Zeichen stellt eine Bedeutung für jemanden dar (vgl. ebd.).

Sprachwissenschaftler Ferdinand de Saussure begründete die Semiotik, aber auch die Linguistik (vgl. Nöth 2000, 71-72). Er analysierte die Sprache und entwickelte ein Zeichensystem, das in den 1960er zum Vorbild, für die Erforschung anderer Zeichensysteme, wurde. Ferdinand de Saussure machte einen Vorschlag für eine allgemeine Theorie der Zeichensysteme und führte den Begriff Semiologie ein. Mit diesem Begriff wollte er der Zeichenwissenschaft einen Namen geben (vgl. ebd.). Bei Saussure findet man eigentlich keine vertieften Untersuchungen zu nichtsprachlichen Zeichensystemen, aber trotzdem sprach er über andere Zeichensysteme (vgl. ebd.). Nach ihm ist die Sprache ein Zeichensystem, mit welchem Ideen ausgedrückt werden und welches mit der Schrift, dem Alphabet, der Gebärdensprache, den Riten, den Höflichkeitsformen und den militärischen Signalen vergleichbar ist. Saussures Beispiele zeigen, dass seine Auffassungen auf Semiotik verweisen, die sich mit den Zeichen in der menschlichen Kultur befassen (vgl. ebd.).

Das Zeichenmodell von Ferdinand de Saussure bezieht sich eigentlich auf die sprachlichen Zeichen, was aber nicht bedeutet, dass man dieses Modell auf andere Arten von Zeichen nicht

übertragen kann. Das sprachliche Zeichen hat eine dyadische Struktur. Also das Zeichen besteht aus einem Lautbild, dem Signifikanten und einer Vorstellung oder einem Begriff, den Signifikaten (vgl. Nöth 2000, 73-74). Saussure illustrierte sein Model in einer Ellipse. Das Wort „Arbor“ ist eine Lautsequenz und befindet sich in der unteren Hälfte der Ellipse und stellt den Signifikanten dar. Die Vorstellung, die mit dem Signifikanten verbunden ist, ist das Signifikat „Baum“. „Baum“ ist eine Vorstellung, die dabei auch bildlich dargestellt ist (vgl. ebd., 74).

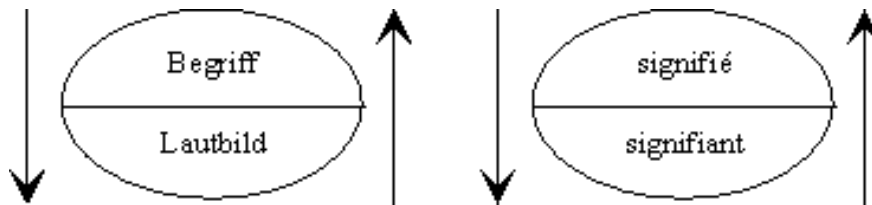


Abbildung 4: Das Zeichenmodell von Ferdinand de Saussure (Quelle:<http://www.fb10.uni-bremen.de/khwagner/grundkurs1/kapitel3.aspx>)

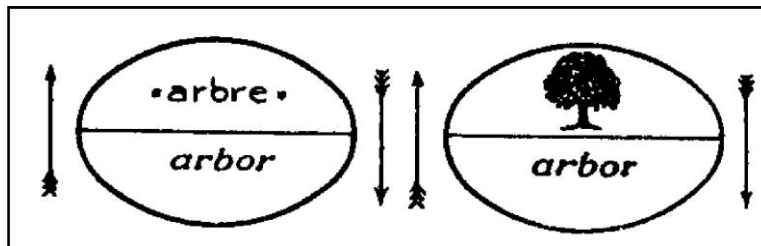


Abbildung 5: Das Zeichenmodell von Ferdinand de Saussure (Quelle:<http://nonsite.org/feature/different-facets-of-analytic-cubism>)

Bedeutend ist auch die Zeichenklassifikation nach Charles Sanders Peirce. Diese Klassifikation besteht aus drei Typen: Icon, Index und Symbol (vgl. Beth und Pross 1976, 86). Icone sind Zeichen, die ein Objekt abbilden, sodass sie die Merkmale des Objekts reproduzieren. Ein Icon kann aufgrund dieser gemeinsamen Merkmale mit dem Objekt in Zusammenhang gebracht werden. Dies ist der Grund, warum Icone, dort wo sprachliche Unterschiede zu überbrücken sind, verwendet werden. Beispiele dafür wären der Flugverkehr und die Gebrauchsanweisungen. Das Icon ist eine Eigenschaft des Objekts, aber ist nicht an ein reales Objekt gebunden (vgl. ebd.). Das weitere Zeichen ist Index. Dieses Zeichen weist direkt auf ein Objekt hin, zum Beispiel: Wegzeichen, Zimmernummern. Daraus schließt man,

dass sich Index auf denotative Zeichen bezieht. Der Index ist an das Objekt direkt gebunden (vgl. Beth und Pross 1976, 86). Symbole gehören auch zu den Zeichen und werden im Kommunikationsprozess konventionell verwendet. Das bezeichnete Objekt ist immer allgemein. Jedes Einzelzeichen seines Objektes ist ein Symbol, wie Wörter eines Wörterbuches. Objekte, Personen und Gegenstände auf die sich Zeichen beziehen, müssen Symbole sein, wobei es sich hier um Sinnzusammenhänge handelt. Das Gedachte und Gefühlte wird durch den materiellen Modus des Symbols wahrgenommen (vgl. ebd., 86-87). Das menschliche Verhalten ist eigentlich ein symbolorientiertes Verhalten. Das ist besonders wichtig für das Verhalten der Mitglieder einer kulturellen Gruppe gegenüber einer anderen kulturellen Gruppe (vgl. ebd.).

Roman Jakobson war ein bedeutender Linguist aber auch ein „Klassiker der Semiotik“ (vgl. Nöth 2000, 103). Jakobson betrachtet nach Eco (vgl. ebd.) nie die sprachlichen Zeichen ohne dabei die Gesamtheit ihres Kontextes im sozialen Leben zu berücksichtigen. Der Gegenstand der Semiotik ist nach ihm, die Kommunikation jeder Art und die Linguistik ist nur auf die Kommunikation verbaler Botschaften beschränkt (vgl. ebd., 104). Nach Jakobson (vgl. ebd.) steht das Nonverbale immer im Kontext von verbaler Kommunikation. Die Sprache kann dagegen ohne nonverbalen Kontext eine Botschaft übermitteln (vgl. ebd.). In dieser Hinsicht entwickelte Jakobson eine Typologie von Zeichensystemen, deren Kriterium die Beziehung dieser Systeme zur Sprache ist (vgl. ebd.). Seine Typologie besteht aus drei Gruppen von Zeichensystemen: Sprachsubstitute, wie Schrift oder Pfeifsprache, danach kommen die Transformationen der Sprache, eine formalisierte wissenschaftliche Sprache und die idiomorphen Systeme, wie Gestik, Mimik, die aber indirekt mit der Sprache in Beziehung stehen (vgl. ebd.). Diese Zeichensysteme stehen immer in einer Beziehung mit der Sprache. Zum Beispiel, die Trommelsprache, die zum Sprachsubstitut gehört, steht in einer Beziehung mit der Sprache, denn sie vermittelt eine Nachricht durch Trommelschläge. Die zweite Gruppe sind die Transformationen, was sich auf eine formalisierte Sprache bezieht. Das könnte eine Metasprache sein, aber dann ist das nicht nonverbal. Deswegen kann das eine Objektsprache sein, die sich auf die nichtsprachliche Welt bezieht (vgl. ebd., 106). Und am Ende kommen die idiomorphen Systeme, wie Gestik, die eine starke Beziehung mit der Sprache hat und in den sprachlichen Kontext leichter gedeutet wird.

3. Kommunikation

Kommunikation ist ein wichtiger Teil der Gesellschaft. Die Gesellschaft kann sich nur formen und erhalten bleiben, wenn die Menschen in dieser Gesellschaft kommunizieren und sich auf diese Weise verbinden. Das Wort „Communicatio“ bedeutet nicht nur „mitteilen“, sondern auch „gemeinschaftlich machen“ (vgl. Kunczik und Zipfel 2000, 10-11). Kommunikation ist ein Prozess der Übertragung von Nachrichten oder Informationen. Wir kommunizieren verbal und nonverbal, direkt und indirekt.⁶

3.1. Die verbale Kommunikation

Die verbale Kommunikation ist ein Informationsaustausch, der mithilfe der Sprache realisiert wird. Der Inhalt des Gesprochenen ist wichtig, aber der Ablauf der Kommunikation ist ebenso von einer großen Bedeutung, weil davon die Glaubwürdigkeit abhängt. Bei der verbalen Kommunikation ist die Intonierung wichtig, aber man soll auch die Intensität und die Lautstärke betrachten.⁷ Die Sprache besteht aus einer Wortwahl, dem Satzbau, Sprechtempo, den Pausen, der Betonung und Lautstärke.⁸ Die verbale Kommunikation bezeichnet man als die direkte Kommunikation, weil sie zielgerichtet ist und der Sprecher sagt klar, was er meint.⁹

3.2. Die nonverbale Kommunikation

„Nonverbal communication“ bezeichnet seit den 1950er Jahren Formen des menschlichen Elementarkontaktes außerhalb der Sprache (vgl. Beth und Pross 1976, 93). Der Begriff bezeichnet die Mimik, Gestik und Körperhaltungen. Mit den Erscheinungen, die etwas mitteilen und nicht die konkrete Sprache sind, hat sich die Antike Philosophie beschäftigt (vgl. ebd.). Die Peripatetiker, die in der Bewegung dachten und sich mitteilten, hatten ein besonderes Verhältnis zum nichtsprachlichen Ausdruck (vgl. ebd.). Aristoteles hat in seinen Büchern „Über die Seele“ und „Über die Welt“ an die nichtsprachliche Komponente des

⁶<http://www.nonverbale-kommunikation.info/definition.php>, Zugriff am 06.07.2013.

⁷<http://definition-online.de/verbale-kommunikation/>, Zugriff am 25.07.2013.

⁸<http://www.step-and-talk.de/privatkunden/kommunikation/verbale-kommunikation>, Zugriff am 25.07.2013.

⁹<http://www.step-and-talk.de/privatkunden/kommunikation/verbale-kommunikation>, Zugriff am 25.07.2013.

menschlichen Ausdrucks und Wahrnehmungsfähigkeiten gedacht. In seiner kleinen Schrift „Über die Tugend“ spricht er von Beherrschtheit des körperlichen Ausdrucks (vgl. Beth und Pross 1976, 93.). Die Rhetorik, als Kunst des Überzeugens und des Lehrgesprächs, wäre nicht ohne feine Koordination des sprachlichen und des nichtsprachlichen Ausdrucks denkbar (vgl. ebd.).

Nonverbale Kommunikation beinhaltet den Ausdruck des menschlichen Körpers in Zeit und Raum (vgl. Nöth 2000, 293-294). In einem weiteren Kontext besteht diese Art der Kommunikation aus visueller und verbaler Kommunikation. Solche Kommunikation soll als ein Zeichenprozess verstanden werden, in dem der menschliche Körper der Zeichenträger ist (vgl. ebd.).

Menschen können manchmal einige Inhalte nicht sprachlich ausdrücken und bedienen sich dann mit der nonverbalen Kommunikation. Häufig wird aber zwischen vokalen nonverbalen Zeichen und nonvokalen nonverbalen Zeichen unterschieden.¹⁰ Zu den vokalen nonverbalen Zeichen gehören Stimmqualität, Stimmhöhe und Stimmführung, Lautstärke und Sprechgeschwindigkeit. Die nonvokalen nonverbalen Zeichen sind Gesten, Körperhaltung, Gesichtsausdruck und Blick.¹¹

Die nichtsprachliche Kommunikation ist in einigen Situationen wichtig für die Kommunikation, wie die sprachliche. Ein Kopfnicken oder ein Kopfschütteln ist genug, um etwas anzudeuten, wie zum Beispiel, Zustimmung, Ablehnung oder Zweifel (vgl. Veith 2005, 12-13). Es können aber kommunikative Barrieren auftreten, die nur mittels Sprache überwunden werden können. Diese Barrieren können zu Missverständnissen, Fehleinschätzungen des Gegenübers oder zum Abbruch der Kommunikation führen (vgl. ebd.).

Diese Art der Kommunikation bezieht sich auf die zwischenmenschliche Verständigung und ist ein Teil der Kommunikation. Der Gesichtsausdruck und die Körpersprache passen zum Inhalt der Aussage oder verraten etwas anderes.¹² Die nonverbale Kommunikation ist eine indirekte Kommunikation, die nicht offen ist. Sie versucht Konflikte zu vermeiden, aber kann auch dadurch neue erschaffen.¹³

Körpersprache ist schwieriger bewusst zu beherrschen als die verbale Sprache und deswegen sind die Signale der Körpersprache wahrer und echter. Das Aussenden und der Empfang der

¹⁰ Scherer, Klaus R.: Nonverbale Kommunikation (http://www.affective-sciences.org/?q=system/files/biblio/1979_Scherer_Heigl-Evers.pdf, Zugriff am 31.3.2015.)

¹¹ Scherer, Klaus R.: Nonverbale Kommunikation (http://www.affective-sciences.org/?q=system/files/biblio/1979_Scherer_Heigl-Evers.pdf, Zugriff am 31.3.2015.)

¹²<http://www.nonverbale-kommunikation.info/definition.php>, Zugriff am 06.07.2013.

¹³<http://www.nonverbale-kommunikation.info/definition.php>, Zugriff am 06.07.2013.

Signale geschieht unbewusst und wird deswegen weniger bemerkt als die Sprache der Wörter.¹⁴

Nach Scherer gibt es für das nonverbale Verhalten verschiedene para-semantische, para-syntaktische, para-pragmatische und dialogische Funktionen.¹⁵ Para-semantisch kann nonverbales Verhalten den verbalen Inhalt ersetzen, ihn erweitern, ihm widersprechen oder ihn verändern. Para-syntaktisch kann nonverbales Verhalten den Sprachfluss segmentieren und synchronisieren. Bei para-pragmatischer Funktion dient nonverbales Verhalten dem Ausdruck der inneren Zustände oder der Vermittlung von Aufmerksamkeit, Verstehen und Bewertung. Die dialogische Funktion reguliert das nonverbale Verhalten und den Interaktionsablauf, wobei sie die Beziehung der Personen zueinander definiert.¹⁶

Ekman und Friesen meinen, dass das Verhalten kommunikative, informative oder interaktive Anteile hat. Das Verhalten wird als kommunikativ bezeichnet, wenn ein Sender eindeutig und beabsichtigt eine Botschaft an den Empfänger übermittelt. In diesem Sinne wäre hier eine Geste, die eine Richtung zeigt, eine kommunikative Geste.¹⁷ Informative Anteile im Verhalten wären solche, dessen Bedeutung von allen Personen gleich interpretiert werden können, wie zum Beispiel das Erröten. Interaktiv wäre das Verhalten, dass das Verhalten einer anderen Person beeinflusst.¹⁸ Interaktives Verhalten muss aber nicht kommunikativ oder informativ sein. Beispiele für dieses Verhalten sind Ausweichung auf der Straße oder das Lächeln. Einem Verhalten können aber verschiedene Funktionen zukommen, die auch für den Sender und den Empfänger verschieden sein können.¹⁹

¹⁴ <http://www.nonverbale-kommunikation.info/definition.php>, Zugriff am 06.07.2013.

¹⁵ Ellgring, Heiner: Noverbale Kommunikation. Konzepte nonverbaler Kommunikation. S. 15. (https://opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de/frontdoor/deliver/index/docId/4373/file/Ellgring_Nonverbale_Kommunikation_Kopie.pdf, Zugriff am 14.4.2015)

¹⁶ Ellgring, Heiner: Noverbale Kommunikation. Konzepte nonverbaler Kommunikation. S. 15. (https://opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de/frontdoor/deliver/index/docId/4373/file/Ellgring_Nonverbale_Kommunikation_Kopie.pdf, Zugriff am 14.4.2015)

¹⁷ Ellgring, Heiner: Noverbale Kommunikation. Konzepte nonverbaler Kommunikation. S. 18. (https://opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de/frontdoor/deliver/index/docId/4373/file/Ellgring_Nonverbale_Kommunikation_Kopie.pdf, Zugriff am 14.4.2015)

¹⁸ Ellgring, Heiner: Noverbale Kommunikation. Konzepte nonverbaler Kommunikation. S. 18. (https://opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de/frontdoor/deliver/index/docId/4373/file/Ellgring_Nonverbale_Kommunikation_Kopie.pdf, Zugriff am 14.4.2015)

¹⁹ Ellgring, Heiner: Noverbale Kommunikation. Konzepte nonverbaler Kommunikation. S. 18. (https://opus.bibliothek.uni-wuerzburg.de/frontdoor/deliver/index/docId/4373/file/Ellgring_Nonverbale_Kommunikation_Kopie.pdf, Zugriff am 14.4.2015)

4. Nachrichtenübermittlung

Um den zentralen Aspekt der nonverbalen Kommunikation nachvollziehen zu können, ist es hilfreich, vorab die Nachricht an sich, sowie die verschiedenen Akteure, welche bei ihrer Übermittlung angesprochen werden, zu betrachten²⁰.

Wir haben einen Sender, der einem Empfänger eine Nachricht übermitteln möchte. Der Sender steht in einer Beziehung zum Empfänger, wie zum Beispiel die Mutter zum Kind. Wir betrachten Mutter-Kind als Beispiel.²¹ Die Mutter ist ein Sender und sie möchte als Sender einen Sachinhalt „es ist kalt draußen“ vermitteln, mit dem Appell, dass das Kind sich eine Jacke anzieht, so bringt dies die Selbstoffenbarung, dass sie eine fürsorgliche Mutter ist, mit sich. Eine Nachricht hat also vier Seiten, die der Empfänger aufnimmt, so dass man hier von den vier Ohren des Empfängers spricht.²² Die Bedeutung der nonverbalen Kommunikation kommt hier besonders hervor, weil es zu erkennen ist, dass ein Ohr für den Sachverhalt zuständig ist und dass sich der Empfänger auf die nonverbale Kommunikation konzentriert.²³

Nach Friedemann Schulz von Thun besteht das Vier-Ohren-Modell aus vier Ebenen. Das sind Sachinhalt, Selbstoffenbarung, Beziehung und Appell.²⁴ Mit Sachinhalt denken wir an die Informationen, worüber wir informieren, die Beziehung bedeutet das, was wir von jemandem halten und wie wir zu jemandem stehen, die Selbstoffenbarung bedeutet was wir von uns zu erkennen geben und mit Appell zeigen wir, was wir erreichen wollen.²⁵

Es besteht aber die Gefahr von Fehlinterpretationen. Shannon und Weaver entwickelten dazu ein Kommunikationsmodell, ein technisches Modell der Nachrichtenübertragung.²⁶ Unter Nachrichtenübertragung verstehen wir einen Austausch zwischen einem Sender und einem Empfänger. Es handelt sich von einer Verständigung zwischen dem Sender und Empfänger. Es muss sich aber nicht nur um Menschen handeln, sondern es kann auch eine Mensch-Computer-Kommunikation stattfinden, was heutzutage sehr üblich ist.²⁷ Die Kommunikation kann nur erfolgreich sein, wenn der Sender und der Empfänger die gleichen Zeichen oder die gleiche Sprache verstehen. Der Empfänger muss die vom Sender codierte Nachricht decodieren. Er muss dieses Zeichenverständnis aufweisen, um die Nachricht in ihren

²⁰ <http://www.nonverbale-kommunikation.info/nachrichtenuebermittlung.php>, Zugriff am 06.07.2013.

²¹ <http://www.nonverbale-kommunikation.info/nachrichtenuebermittlung.php>, Zugriff am 06.07.2013.

²² <http://www.nonverbale-kommunikation.info/nachrichtenuebermittlung.php>, Zugriff am 06.07.2013.

²³ <http://www.nonverbale-kommunikation.info/nachrichtenuebermittlung.php>, Zugriff am 06.07.2013.

²⁴ <http://www.vier-ohren-modell.de/>, Zugriff am 22.07.2013.

²⁵ <http://www.vier-ohren-modell.de/>, Zugriff am 22.07.2013.

²⁶ <http://bookworm2point0.wordpress.com/2013/02/26/was-ist-kommunikation-2/>, Zugriff am 22.07.2013.

²⁷ <http://bookworm2point0.wordpress.com/2013/02/26/was-ist-kommunikation-2/>, Zugriff am 22.07.2013.

ursprünglichen Zustand zusammensetzen zu können.²⁸ Ein weiterer Bestandteil der Kommunikation ist der Kommunikationskanal. Der Kommunikationskanal ist das Medium über welches die Nachricht übermittelt wird und ist für den Transport der Nachricht verantwortlich. Ein Medium kann verschiedene Formen haben, so kann auch die Sprache ein Medium sein. Bei der *Face-to-Face* Kommunikation ist die gesprochene Sprache der Kommunikationskanal, aber hier ist nicht nur der Inhalt, sondern auch die Tonalität und die Körpersprache wichtig. Kommunikationskanäle können, wenn von Computern die Rede ist, digitaler Art sein, wie zum Beispiel soziale Netzwerke oder Foren.²⁹

Das Modell von Shannon und Weaver zeigt also eine Übermittlung von Informationen zwischen einem Sender zu einem Empfänger über einen Kommunikationskanal mit möglichen Störungen. Das Wichtigste bei der Kommunikation ist die störfreie Übertragung von Informationen.³⁰ Für Shannon allein war die Bedeutung der Nachricht nicht wichtig, aber mit der Zusammenarbeit mit Weaver wurde auch der Inhalt berücksichtigt. Dieses Modell ist die Basis der modernen Informationstheorie.³¹

Nach diesem Modell hat die Kommunikation sechs Elemente. Die Nachrichtenquelle macht die Information. Der Sender wandelt die Information in ein Signal und dieses Signal wird dem Übertragungskanal angepasst.³² Durch diesen Kanal kommt die Information zum Empfänger. Der Empfänger decodiert das Signal in die Ursprungsform. Solche Kommunikation ist eine optimale Kommunikation, aber es gibt oft Störquellen, welche die Kommunikation negativ beeinflussen können. Störquellen können Lärm oder sogar Probleme bei der Decodierung sein.³³

²⁸<http://bookworm2point0.wordpress.com/2013/02/26/was-ist-kommunikation-2/>, Zugriff am 22.07.2013.

²⁹ <http://bookworm2point0.wordpress.com/2013/02/26/was-ist-kommunikation-2/>, Zugriff am 22.07.2013.

³⁰ <http://bookworm2point0.wordpress.com/2013/02/26/was-ist-kommunikation-2/>, Zugriff am 22.07.2013.

³¹ <http://bookworm2point0.wordpress.com/2013/02/26/was-ist-kommunikation-2/>, Zugriff am 22.07.2013.

³² <http://bookworm2point0.wordpress.com/2013/02/26/was-ist-kommunikation-2/>, Zugriff am 22.07.2013.

³³ <http://bookworm2point0.wordpress.com/2013/02/26/was-ist-kommunikation-2/>, Zugriff am 22.07.2013.

5. Double-Bind-Kommunikation

Kommunikation ist ein komplexer Prozess und geschieht auf mehreren Ebenen. Die Menschen sprechen nicht nur mit der Sprache, sondern sie gestikulieren auch, also der Körper ist bei unserem Sprechen beteiligt. Diese Körpersprache kommt bewusst, aber vieles was von dieser Sprache kommt, ist uns nicht bewusst.³⁴ Unser Gesprächspartner nimmt alle Informationen bewusst oder unbewusst wahr und er bildet sich dann einen Eindruck. Wenn sich diese Informationen entsprechen, kann der Gesprächspartner uns für glaubwürdig halten. Aber es kann auch zu Abweichungen kommen und dann wissen wir nicht, welcher Information man glauben soll.³⁵

„Double-Bind-Kommunikation“ ist eine Kommunikationsform, die zur Kommunikationsfalle wird, weil zwei Botschaften gleichzeitig vermittelt werden. Diese Botschaften widersprechen sich und können sich ausschließen.³⁶ Eine Person gibt zwei oder mehrere unterschiedliche Botschaften an eine andere Person. Zum Beispiel, wenn jemand sagt „Komm her“ und verschränkt dabei seine Arme, was „Ich bin nicht offen für dich“ bedeutet. Oder wenn jemand eine leidende Mimik hat und jemanden fragt, ob etwas nicht stimmt, aber dieser antwortet, dass alles in Ordnung ist. Der Empfänger kann sich verunsichert fühlen, weil die sprachliche und nicht- sprachliche Kommunikation nicht übereinstimmen.³⁷

„Double-Bind“ kommt häufig bei Alltagsproblemen vor, zum Beispiel ist diese Kommunikationsform sehr oft in Liebesbeziehungen vertreten. Wenn ein Partner und seine Partnerin in einem Streit sind und der Partner sagt zu ihr mit einer wütenden Mimik und einem aggressiven Ton: „Gut, dann geh zu deiner Kollegin, viel Spaß und einen schönen Abend“, wird die Botschaft doppeldeutig. Nur geschrieben sieht dieser Satz ganz höflich aus, aber mit einer solchen Mimik und mit diesem Ton ändert sich die Bedeutung.³⁸ Es kann sein, dass der Partner über das Problem diskutieren will, aber die andere Seite will das lieber nicht tun und will entkommen, so dass sie sich mit einer Kollegin trifft. Die nonverbale Botschaft lautet dabei: ich finde es falsch, aus unserem Streit so auszusteigen, deswegen bin ich sauer und will deinen Abend schon vorher vermiesen.³⁹ Wenn jemand so angesprochen wird,

³⁴ <http://www.nonverbale-kommunikation.info/double-bind-kommunikation.php>, Zugriff am 06.07. 2013.

³⁵ <http://www.nonverbale-kommunikation.info/double-bind-kommunikation.php>, Zugriff am 06.07. 2013.

³⁶ <http://www.nonverbale-kommunikation.info/double-bind-kommunikation.php>, Zugriff am 06.07.2013.

³⁷ <http://www.lebenshilfe-abc.de/double-bind.html>, Zugriff am 22.06.2013.

³⁸ Dörr, Mrkus: Double-Bind: Wenn Kommunikation zur Falle wird (<http://www.edarling.de/ratgeber/beziehung/double-bind>, Zugriff am 23.07.2013.)

³⁹ Dörr, Mrkus: Double-Bind: Wenn Kommunikation zur Falle wird (<http://www.edarling.de/ratgeber/beziehung/double-bind>, Zugriff am 23.07.2013.)

bekommt er zwei Botschaften. Die erste ist die verbale Botschaft zu gehen und die zweite ist die nonverbale zu bleiben und das ist die Double-Bind-Kommunikation.⁴⁰ „Double-Bind“ bedeutet „doppelte Bindung“. Jede der beiden Botschaften stellt eine unterschiedliche Beziehungsaussage dar und der Empfänger weiß dann nicht, wie er sich verhalten soll. Es ist ihm unklar, welche Botschaft gilt.⁴¹

„Double-Bind“ kann aus dem Bewussten und Unbewussten kommen, was vom Gesprächspartner abhängig ist. „Double-Bind“ kommt ständig in Beziehungen, im Gespräch mit einer Freundin oder in einer dritten Situation vor. Dieses Phänomen passiert jeden Tag und die Menschen sind sich nicht bewusst, dass dieses Verhalten in der Theorie einen Namen hat. Es kann zu Verwirrungen und Störungen führen, deshalb ist es wichtig, dass auch diese Art der Kommunikation erklärt wird, weil sie in unserem Alltag ständig vertreten ist.

6. Alltag

Das Wort Alltag indiziert in der Semiotik auf die Begriffe Zeit und Wiederholung. Das Repetitive oder Wiederholende des Alltags ist eine zeitliche Struktur des Alltags, so kann das in seiner Temporalität entweder linear oder zyklisch sein (vgl. Nöth 2000, 518-519).

Der Alltag hat eine lineare Temporalität, wenn sich die Wirklichkeit wiederholt. Das bedeutet, dass die Termine, die Zeitdauer eines Ereignisses oder die gleiche Abfolge der Aktivitäten immer gleich ist (vgl. ebd., 519). Laut Lefebvre (vgl. ebd.) setzt sich das Alltägliche aus Wiederholungen zusammen, wobei er an die Gesten in der Arbeit und außerhalb der Arbeit, mechanische Bewegungen der Hände oder des Körpers, Stunden, Tage, Monate denkt. Die zyklische Temporalität liegt in den gleichen Rhythmen der Unterbrechung des Alltags durch die Feiertage und die Nacht, die als nichtalltägliche bestimmt sind. Diese Temporalität ist kalendarisch und rechtlich bestimmt (vgl. ebd.).

⁴⁰ Dörr, Markus: Double-Bind: Wenn Kommunikation zur Falle wird
(<http://www.edarling.de/ratgeber/beziehung/double-bind>, Zugriff am 23.07.2013.)

⁴¹ <http://www.nonverbale-kommunikation.info/double-bind-kommunikation.php>, Zugriff am 06.07.2013.

6.1. Nonverbale Kommunikation im Alltag

Die nonverbale Kommunikation ist eine Art der Kommunikation, die ohne Hilfe von Sprache oder Schrift stattfindet. Diese Art der Kommunikation ist seit unserer Existenz vorhanden und muss nicht erlernt werden. Die Menschen konzentrieren sich meistens nicht an ihre Körperhaltung und deswegen sind die körpersprachlichen Reaktionen ein automatischer Teil der Kommunikation.⁴² Die verbale Kommunikation kommt immer mit der nonverbalen, wobei man behaupten könnte, dass die verbale Kommunikation nicht alleine auftreten kann und die nonverbale schon.⁴³

Mit der nonverbalen Kommunikation beginnen die Menschen schon von Geburt an zu kommunizieren. Die nonverbale Kommunikation kann man schwieriger kontrollieren und deswegen ist sie ehrlicher als die verbale Kommunikation, die meist gut durchgedacht ist.⁴⁴ Die verbale Kommunikation bringt deshalb die Gedanken zum Ausdruck und der Körper die Emotionen. Jeder Mensch hat seine eigene Körperhaltung und deshalb ist es schwer, diese Zeichen zu deuten. Aber es gibt einige Sachen, die man erlernen kann, um nonverbale Kommunikation besser zu verstehen.⁴⁵

Die Blicke können sehr viel über die Aufmerksamkeit, Denkprozesse, Vorstellungsprozesse aber auch über die Gedanken der Anderen sagen. Wenn der Gesprächspartner die Augen nach unten gerichtet hat, kann er damit die Gleichgültigkeit, Desinteresse oder Schamgefühl ausdrücken. Wenn der Gesprächspartner Interesse und Freundlichkeit zeigen will, dann hält er den Blick fest, aber starrt nicht. Wenn aber der Blick abschweift, denkt der Gesprächspartner über das Gesagte nach.⁴⁶

Mimik, die Ausdrucksbewegungen des Gesichts, gibt Auskunft über das Emotionale in einem Menschen. Zum Beispiel, die Lippen zwischen den Zähnen können Wut ausdrücken. Wenn man nachdenkt oder verärgert ist, kann man die Stirn runzeln. Das Lächeln ist ein Zeichen der Sympathie und hat immer eine positive Bedeutung.⁴⁷

⁴²<http://www.abendschule.de/lernhilfe/koerpersprache/>, Zugriff am 13.04.2015.

⁴³<http://www.abendschule.de/lernhilfe/koerpersprache/>, Zugriff am 13.04.2015.

⁴⁴ <http://www.ratgeberalltag.de/sonstige-themen/nonverbale-kommunikation-und-koerpersprache/>, Zugriff am 13.4.2014.

⁴⁵ <http://www.ratgeberalltag.de/sonstige-themen/nonverbale-kommunikation-und-koerpersprache/>, Zugriff am 13.4.2014.

⁴⁶ <http://www.ratgeberalltag.de/sonstige-themen/nonverbale-kommunikation-und-koerpersprache/>, Zugriff am 13.4.2014.

⁴⁷<http://www.ratgeberalltag.de/sonstige-themen/nonverbale-kommunikation-und-koerpersprache/>, Zugriff am 13.4.2014.

Gestik ist mit dem verbalen Aussagen stark verbunden. Oft passiert sie unbewusst und unterstützt dabei die Rede. Gesten können Neigungen, Respekt, Unsicherheit oder Autorität verdeutlichen. Bei der Gestik sollte man sie, um sie besser verstehen zu können, im Kontext mit der Rede und mehreren nonverbalen Zeichen betrachten. Bei der Gestik kann es zu Widersprüchlichkeiten zwischen den Gesten und der Rede kommen.⁴⁸ Ein Beispiel dafür wäre ein Vorstellungsgespräch. Nehmen wir an, dass eine Person zum vielleicht zukünftigen Arbeitgeber kommt. Diese Person will natürlich einen guten Eindruck hinterlassen. Sie spricht gesetzt, sagt alles, was sie sagen muss und ihre Stimme und die Rede sagen uns nicht, dass diese Person vielleicht nervös ist oder dass sie Angst hat, wie das Vorstellungsgespräch enden wird. Aber wenn man ihre Hände anschaut, sieht man, dass sie zittern, dass sie zusammengedrückt sind, oder dass die Person viel gestikuliert, um dieses Zittern zu verstecken. In diesen Fall ist die Widersprüchlichkeit zwischen der Geste und der Rede zu sehen.

Schauspieler oder professionelle Redner sind in der Lage, die nonverbale Kommunikation zielgerichtet einzusetzen, um das zu betonen, was sie möchten. Dieser bewusste Einsatz ist nicht so leicht und verlangt viel Übung.⁴⁹ Bei der alltäglichen Kommunikation kommt die nonverbale Kommunikation unbewusst und ist schwieriger zu deuten, aber irgendwie wissen die Menschen, wann eine Regel verletzt wird. Jeder weiß, wie intensiv der Blick sein kann, wie groß die Distanz zwischen den Gesprächspartner sein muss oder wie lange ein Händeschütteln dauern soll. Alle Menschen haben ein Gefühl für diese Regeln.⁵⁰

⁴⁸ <http://www.ratgeberalltag.de/sonstige-themen/nonverbale-kommunikation-und-koerpersprache/>, Zugriff am 13.4.2014.

⁴⁹ <http://www.br.de/telekolleg/faecher/psychologie/sprache-kommunikation102.html>, Zugriff am 13.04.2015.

⁵⁰ <http://www.br.de/telekolleg/faecher/psychologie/sprache-kommunikation102.html>, Zugriff am 13.04.2015.

7. Gestik

Im engeren Sinne umfasst die Gestik das semiotische Ausdruckspotenzial des menschlichen Körpers mittels Arme, Hände und des Körpers (vgl. Nöth 2000, 298). Zu dem semiotischen Kontext der Gestik gehört die Sprache, die Mimik und Körpersprache. Gestik wird auch in weiteren Sinne manchmal als Synonym für die nonverbale Kommunikation allgemein verwendet (vgl. ebd.).

Im Deutschen gibt es zwei Termini für den Bereich der Gestik, nämlich Geste und Gebärde. Einige Autoren unterscheiden zwischen diesen Termini (vgl. ebd.). Nach Leonhard (vgl. ebd.) sind die Gesten Ausdrucksbewegungen, die stärker konventionalisiert sind als Gebärden, die er als Zweckbewegungen definiert. Weiter wird gesagt, dass die Gebärde den mimischen Ausdruck mit einschließt, während die Geste nur auf Handbewegungen und Körperbewegungen beschränkt ist (vgl. ebd.). Gestik und Gebärde werden heute unterschiedlich verwendet, aber man kann sagen, dass der Begriff Gestik ein üblicherer Begriff ist. Die Gebärde wird mit der Zeichensprache der Gehörlosen zusammengesetzt und heißt im Deutschen Gebärdensprache (vgl. ebd.).

Im weiteren Sinne betrachtet man Gestik als ein Begriff, der auch andere Zeichen der Körpersprache mit einschließt (vgl. ebd., 298-299). So gibt es mehrere Definitionen nach verschiedenen Autoren. Nach Hayes ist die Gestik „jede bewusste oder unbewusste Körperbewegung, außer den Vokalisierungsbewegungen, die wir entweder mit uns selbst oder mit anderen kommunizieren“ (ebd.). Kendon definiert Gestik als „Körperhandlung nichtsprachlicher Art mit der Absicht etwas zum Ausdruck zu bringen“ (ebd.). Mit dieser Definition erweitert er den Begriff Gestik auf die Mimik, Gebärdensprache, religiöse und rituelle Gesten und auf die nicht intentionalen Körperbewegungen. Kendon unterscheidet von der Gestik allgemein die Gestikulation als eine redegleitende Körperbewegung (vgl. ebd.).

Gesten sind in manchen Gebieten der Kulturgeschichte von sehr großer Bedeutung besonders in Religionen, Rhetorik, Malerei, Theater und Pantomime, denn in diesen Bereichen sind Gesten ein sehr wichtiges Kommunikationsmittel (vgl. ebd., 303).

Gesten sind ein Bestandteil von religiösen und sozialen Riten. Diese Gesten unterscheiden sich von kommunikativen und praktischen Gesten. Die Hauptfunktion dieser Riten ist die phatische. Die Gesten sollen soziale Beziehungen herstellen oder sie ändern (vgl. ebd.). Die ritualen Gesten sind verschieden und werden von kulturellen Konventionen bestimmt. Riten werden als Sprache oder als Kommunikationsmittel definiert (vgl. ebd.). Nach Langer (vgl. ebd.) sind Riten eine Sprache der Religion.

Es ist interessant, noch zu erwähnen, dass die Gestik in der Rhetorik und im Theater von großer Bedeutung ist. Diese Gestik ist anders als die Gestik im Alltag, aber es ist trotzdem interessant zu wissen, welche Arten von Gesten in diesen Fällen vorkommen und welche Berührungspunkte sie mit dem Alltag haben. In den nächsten zwei Abschnitten wird gesagt, welche Gesten in der Rhetorik entstanden sind und welchen Zeichencharakter sie im Theater haben.

In der Rhetorik hieß die Kunst des gestisch und stimmlich guten und wirksamen Redevortrages *Pronuntiatio* (vgl. Nöth 2000, 304). Das rhetorische Studium bezeichnet *Quantilian* als Gesetz der Geste. Das Studium erreichte den Höhepunkt in der Renaissance. In dieser Zeit sind mehrere Verzeichnisse illustrativer und emblematischer Gesten, wie für das Drohen, oder Verzweiflung, entstanden (vgl. ebd.).

Gesten im Theater haben zweifachen Zeichencharakter. Das sind erstens Embleme, Illustratoren oder Regulatoren, die in den Dramen semiotische Funktion haben, wie Gesten im Alltag. Zweitens sind das ikonische Zeichen für die Gesten von Personen, die schauspielerisch dargestellt sind. Theatralische Zeichen sind ständig zeichenhaft, während im Alltag Gesten potenziell sind (vgl. ebd.).

8. Klassifikation von Gesten

Die Gestik lässt sich verschieden klassifizieren. In dieser Arbeit werden Klassifikationen nach Kendon, Erkman und Friesen und nach McNeill vorgestellt. Diese Klassifikationen werden später in der Arbeit benutzt, um die Gesten, die analysiert werden zu unterteilen und auf diese Weise ihre Funktion zu erklären.

8.1. Klassifikation von Erkman und Friesen

Eine der bekanntesten Klassifikationen ist die Klassifikation von Erkman und Friesen. In der weiteren Entwicklung der Gesten gibt es nach Efron (vgl. Nöth 2000, 299) fünf Kategorien des gestischen Verhaltens. Das sind Embleme, Illustratoren, Regulatoren, Affektäußerungen und Körpermanipulatoren (vgl. ebd.).

Embleme sind Gesten, die in der Gesellschaft eindeutig codiert sind. Ein Beispiel wäre das Winken zur Begrüßung oder zum Abschied, denn das sind Gesten, die allgemein bekannt sind und ersetzen eine sprachliche Aussage.⁵¹

Illustratoren werden während des Sprechens eingesetzt und sie illustrieren das, was gesagt wird. Zum Beispiel, wenn jemand während des Erzählens mit den Händen verdeutlicht oder imitiert, wie jemand groß ist oder wie jemand eine Tür geöffnet hat, dann sind das Illustrationen.⁵²

Affektive Gesten spiegeln die Emotionen wieder. Wenn jemand den Kopf sinken lässt, zeigt er, dass er verzweifelt ist. Aufgerissener Mund und hochgezogene Augenbrauen zeigen Erstaunen und ein Lachen zeigt, dass der Person etwas amüsant ist.⁵³

Regulatoren erscheinen nicht so impulsiv aus dem Bewussten, sondern sie kontrollieren das Gespräch. Man kann zum Beispiel durch das Kopfnicken oder gerichtete Handbewegung jemanden dazu bringen, sich in das Gespräch einzubringen. Durch abwehrende Körperhaltung oder Kopfschütteln zeigt man dem anderen, dass man seinem Gedankengang nicht folgen

⁵¹ <http://www.jobmensa.de/faq-studenten/kommunikation-und-soft-skills/kommunikation/koerpersprache/gestik>, Zugriff am 07.06.2013.

⁵² <http://www.jobmensa.de/faq-studenten/kommunikation-und-soft-skills/kommunikation/koerpersprache/gestik>, Zugriff am 07.06.2013.

⁵³ <http://www.jobmensa.de/faq-studenten/kommunikation-und-soft-skills/kommunikation/koerpersprache/gestik>, Zugriff am 07.06.2013.

kann. Wenn man durch Schulterzucken Unverständnis ausdrückt, passiert es meistens, dass der Geschäftspartner den Sachverhalt wiederholt und erklärt.⁵⁴

Adaptoren sind die Gesten, die man unbewusst aussendet. Das kann die Haltung gegenüber dem Gesprächspartner sein, den man mag oder nicht mag, oder auch Nervosität. Man sollte diese Adaptoren kontrollieren, wenn man sich für ein Vorstellungsgespräch oder für ein berufliches Meeting vorbereitet.⁵⁵

Körpermanipulatoren sind Gesten in denen der Sender seinen eigenen Körper oder ein Objekt manipuliert (vgl. Nöth 2000, 300). Zum Beispiel, wenn man sich am Kopf kratzt, die Lippen leckt oder mit einem Bleistift spielt. Solche Handlungen sind unbewusst und gelten als Versuche des Senders, auf verschiedene Situationen eigene körperliche Bedürfnisse oder Emotionen nonverbal zu reagieren (vgl. ebd.).

Redebegleitende Gesten sind Illustratoren und Regulatoren. Geste und Sprache sind in der Kommunikation miteinander bezogen. Denn Gesten verlaufen parallel zur Rede. Sie strukturieren rhythmisch die Syntax der Sprache und charakterisieren deskriptiv die Semantik der Wörter. Die Gesten können auch die Reden ergänzen, wie zum Beispiel hinweisende Gesten oder Gesten, die einen Sprechwechsel anzeigen. Die Gesten können die Rede auch kommentieren, antizipieren oder ihr widersprechen (vgl.ebd.).

⁵⁴ <http://www.jobmensa.de/faq-studenten/kommunikation-und-soft-skills/kommunikation/koerpersprache/gestik>, Zugriff am 07.06.2013.

⁵⁵ <http://www.jobmensa.de/faq-studenten/kommunikation-und-soft-skills/kommunikation/koerpersprache/gestik>, Zugriff am 07.06.2013.

8.2. Klassifikaton nach Kendon

Kendon hat ein Kontinuum gemacht, wo man zwischen redebegleitenden Gesten, Pantomime und Emblemen oder autonomen Gesten unterscheidet.⁵⁶

Redebegleitende Gesten sind spontane Körperbewegungen während des Sprechens. Diese Gesten haben eine Bedeutung im Bezug auf die Semantik des Gesprochenen. Solche Gesten sind nicht konventionalisiert und haben keine besonderen sprachlichen Eigenschaften.⁵⁷

Embleme sind autonome Gesten, die sprachersetzt sind und für verschiedene Kulturen charakteristisch sind. Einige Systeme von Emblemen bilden eine Fachsprache in bestimmten Berufsgruppen oder Tätigkeitsbereichen, wie zum Beispiel deutsche Autofahrer (vgl. Nöth 2000, 300-301).⁵⁸ Embleme haben direkte verbale Übersetzungen. Sie können in einer Kultur ohne Sprache verstanden werden. Diese Gesten sind mit einer Kommunikationsabsicht verbunden und werden bewusst gesendet und empfangen. Die Bedeutung der Embleme kann interkulturell variieren. Missverständnisse können entstehen, wenn eine Geste in mehreren Kulturen benutzt wird, aber eine andere Bedeutung hat. Häufig passiert es, dass die Interaktionspartner überhaupt nicht merken, dass die Geste anders verstanden wurde.⁵⁹

Pantomime wird definiert als eine Geste mit narrativen Eigenschaften, die nicht von der Sprache begleitet wird. Sie ist nicht konventionalisiert und muss ohne Anwesenheit der Sprache abfolgen.⁶⁰

⁵⁶ Ehmert, Oliver: Imagination und Animation: Die Herstellung mentaler Räume durch animierte Rede. Dimensionen von Gesten. 2011 Walter de Gruyter GmbH & Co. KG., Berlin/New York, S.88. eBook (<https://books.google.hr/books?id=c7vSQMQyMZMC&pg=PA89&lpg=PA89&dq=klassifikation+der+Redebegleitenden+gesten&source=bl&ots=4ectHRxKW5&sig=F64HeaM6uAJhxCxWLUdMtSp5oO8&hl=hr&sa=X&ei=n3sVVYCyHMeLOfS8gaAG&ved=0CCkQ6AEwAg#v=onepage&q=klassifikation%20der%20Redebegleitenden%20gesten&f=false>, Zugriff am 27.3.2015).

⁵⁷ Ebd.

⁵⁸ Zum Beispiel: Die Autofahrer benutzen oft die Geste die „Stop“ bedeutet. Die Hand ist offen und wird dem anderen Fahrer gezeigt. Oft wird diese Geste beim parken benutzt.

⁵⁹ Sarkhel Bagchi, Gargi: Die Rolle der Gestik und Mimik bei der Wortschatzvermittlung im Daf Unterricht. Gesten und Körperbewegungen. Ludwig-Maximilians-Universität München, S. 14. eBook. (<http://www.grin.com/de/e-book/272236/die-rolle-der-gestik-und-mimik-bei-der-wortschatzvermittlung-im-daf-unterricht>, Zugriff am 27.3.2015)

- Zum Beispiel: Der Zeigefinger und der kleine Finger sind heraufgestreckt, was in Italien bedeutet, dass jemand jemanden betrogen hat, aber kann in Deutschland und Kroatien als eine Begrüßung unter Heavy-Metal Fans verstanden werden.

⁶⁰ Ehmert, Oliver: Imagination und Animation: Die Herstellung mentaler Räume durch animierte Rede. Dimensionen von Gesten. 2011 Walter de Gruyter GmbH & Co. KG., Berlin/New York, S.88. eBook (<https://books.google.hr/books?id=c7vSQMQyMZMC&pg=PA89&lpg=PA89&dq=klassifikation+der+Redebegleitenden+gesten&source=bl&ots=4ectHRxKW5&sig=F64HeaM6uAJhxCxWLUdMtSp5oO8&hl=hr&sa=X&ei=n3sVVYCyHMeLOfS8gaAG&ved=0CCkQ6AEwAg#v=onepage&q=klassifikation%20der%20Redebegleitenden%20gesten&f=false>, Zugriff am 27.3.2015)

8.3. Typologie der redebegleitenden Gesten nach McNeill

McNeill unterteilt die redebegleitenden Gesten auf ikonische, metaphorische, rhythmische, verknüpfende und zeigende Gesten.⁶¹

Ikonische Gesten sind Gesten, die einen Gegenstand oder eine Situation bildlich darstellen und stehen mit der inhaltlichen Verbindung mit der Rede. Diese Geste symbolisiert etwas. Zum Beispiel, wenn eine Person eine Tür aufmachen will und macht dabei auch solche Bewegungen mit der Hand. Diese Hand stellt einen imaginären Aspekt des Objekts oder der Handlung dar.⁶²

Metaphorische Gesten sind den ikonischen Gesten sehr ähnlich, aber stellen bildlich eine abstrakte Idee dar. Zum Beispiel, wenn eine Person die Hand vor ihrem Körper hält, die Handflächen parallel zueinander ausgerichtet hat, so als wenn sie eine Box seitlich mit ihren Handflächen halten würde.⁶³

Rhythmische Gesten beinhalten zwei Phasen: auf/ab. Der Sprecher kann die liegenden Hände auf seinen Beinen kurz heben und sie dann wieder zurücklegen. Bei diesen Gesten bewegt sich die Hand mit der Betonung und dem Rhythmus der Sprache. Durch rhythmische Gesten werden Wörter, die nach Meinung des Sprechers von besonderer Bedeutung sind, hervorgehoben.⁶⁴

Durch die verknüpfende Geste kann der Sprecher verwandte Themen miteinander verbinden. Auf diese Weise wird die Kontinuität des Sprechens erhöht. Diese Gesten sind durch die Wiederholung der zuvor benutzten Geste bei gleichem Thema gekennzeichnet. Auf diese Weise wird das angesprochene Thema verbunden. Solche Gesten werden oft benutzt, wenn der Sprecher bei der Erzählung merkt, dass er etwas zuvor besser erklärt hatte. Er benutzt dann dieselben Gesten noch einmal, um die Erzählung zu verdeutlichen. Diese Gesten können aber auch ikonische, metaphorische, rhythmische oder zeigende Gesten sein.⁶⁵

Die zeigenden Gesten werden verwendet, um Punkte oder Orte, die schwer vorstellbar und deswegen nicht leicht zu beschreiben sind, zu verdeutlichen. Diese Gesten können konkret

⁶¹ Chalmann,Elena/Thiel, Sebastian: Sprache/Gestik.Klassifikation von Gesten. S.6. (http://www.techfak.uni-bielefeld.de/ags/wbski/lehre/digiSA/KommIntelligenz/chalman_thiel.pdf, Zugriff am 27.3.2015.)

⁶² Chalmann,Elena/Thiel, Sebastian: Sprache/Gestik.Klassifikation von Gesten. S.6. (http://www.techfak.uni-bielefeld.de/ags/wbski/lehre/digiSA/KommIntelligenz/chalman_thiel.pdf, Zugriff am 27.3.2015.)

⁶³ Chalmann,Elena/Thiel, Sebastian: Sprache/Gestik.Klassifikation von Gesten. S.7. (http://www.techfak.uni-bielefeld.de/ags/wbski/lehre/digiSA/KommIntelligenz/chalman_thiel.pdf, Zugriff am 27.3.2015.)

⁶⁴ Chalmann,Elena/Thiel, Sebastian: Sprache/Gestik.Klassifikation von Gesten. S.6. (http://www.techfak.uni-bielefeld.de/ags/wbski/lehre/digiSA/KommIntelligenz/chalman_thiel.pdf, Zugriff am 27.3.2015.)

⁶⁵ Chalmann,Elena/Thiel, Sebastian: Sprache/Gestik .Klassifikation von Gesten.S.7. (http://www.techfak.uni-bielefeld.de/ags/wbski/lehre/digiSA/KommIntelligenz/chalman_thiel.pdf, Zugriff am 27.3.2015.)

oder abstrakt sein. Abstrakte Gesten sind, wenn man zum Beispiel einen Ort mit abstrakten zeigenden Gesten erklärt. Aber wenn man auf ein konkretes Objekt zeigt, dann redet man von einer konkreten Geste.⁶⁶

9. Analyse der Gesten bei den Deutschen, Kroaten und Italienern

Für die Analyse der Gesten werden Videoaufzeichnungen benutzt die die Italiener, die Kroaten und die Deutschen darstellen. Nicht alle Videoaufzeichnungen wurden direkt von der Autorin aufgenommen. Die kroatische Videoaufzeichnung ist eine wahre und realistische Situation von der Autorin aufgenommen, die eine alltägliche Situation zeigt. Bei den anderen Videoaufzeichnungen handelt es sich um Aufzeichnungen, die im Internet gefunden worden sind. Eine Aufzeichnung stellt eine realistische Situation dar, ist aber nicht von der Autorin aufgenommen worden. Die anderen stellen Simulationen dar, die das Alltägliche simulieren. Die Methode, die benutzt wird, ist Beobachtung. Der Beobachter ist die Autorin der Diplomarbeit. Der Schwerpunkt der Beobachtung liegt bei den Gesten der Personen in den Videoaufzeichnungen. Die Autorin betrachtet Bewegungen der Arme, Hände und des Körpers. Die anderen nonverbalen Teile werden in dieser Arbeit nicht in Betracht genommen, weil sich die Autorin nur auf die Gesten konzentriert. Die Gesten werden nach Klassifikationen von Erkman und Friesen, McNeill und Kendon klassifiziert. Die Videoaufzeichnungen werden beobachtet, um festzustellen, wie sich die Italiener, die Kroaten und die Deutschen in verschiedenen Situationen benehmen und welche Ähnlichkeiten und Unterschiede dabei vorkommen. Am Ende der Analyse, also nach der Beobachtung von allen Aufzeichnungen, werden die Ähnlichkeiten und Unterschiede dieser drei Kulturen, die vorgekommen sind, verglichen und erläutert.

⁶⁶ Chalman, Elena/Thiel, Sebastian: Sprache/Gestik .Klassifikation von Gesten.S.7. (http://www.techfak.uni-bielefeld.de/ags/wbski/lehre/digiSA/KommIntelligenz/chalman_thiel.pdf, Zugriff am 27.3.2015.)

10. Analyse der Gesten bei den Deutschen

Für die Analyse der Gesten bei Deutschen werden zwei Simulationen benutzt, die auf Youtube gefunden wurden. Es wird ein Telefongespräch beim Arzt und ein Bankgespräch simuliert. Für diese Analyse werden die Gesten nach genannten Klassifikationen strukturiert.

10.1. Videoaufzeichnung 1: Das Telefongespräch⁶⁷

Eine Frau befindet sich im Wartezimmer. Sie ist erkältet und hustet sehr stark. Sie ist alleine, aber nicht lange, denn dann kommt ein Mann. Er telefoniert laut und beachtet dabei die Frau nicht. Das stört die Frau und macht sie nervös. Die Frau bittet ihn nach draußen zu gehen, um dort zu telefonieren. Der Mann ist damit nicht einverstanden, weswegen es zu einem kleinen Streit kommt.

10.1.2 Funktionen der Gesten in der Videoaufzeichnung 1

Redebegleitende Gesten nach Kendon: Der Mann kommt in das Wartezimmer. In einer Hand hält er das Telefon und mit der anderen Hand macht er kurze Bewegungen. Für eine Sekunde stellt er die Hand in die Tasche, aber gleich macht er wieder Bewegungen mit der Hand neben seinen Körper. Er diskutiert am Telefon und seine Gesten verfolgen seine verbale Äußerung. Er wechselt den Gesprächspartner und kommt in diesem Moment weniger zum Ausdruck, weswegen auch seine redegleitenden Gesten nicht so stark ausgeprägt sind.

Die meisten redegleitenden Gesten werden mit beiden Händen gemacht, sodass die Handflächen zu der Person, die redet, gedreht sind und die Bewegungen nach oben und unten gemacht werden.

Affektive Gesten nach Erkman und Friesen: Diese Gesten stellen Emotionen dar. In der Aufzeichnung ist die Frau stark irritiert von der Seite des Mannes. Sie sinkt den Kopf und fasst sich mit dem Daumen und dem Zeigefinger die Stirn an.

⁶⁷ OIF: Das telefongespräch (<https://www.youtube.com/watch?v=K3d4Av-k7sk>, Zugriff am 20.04.2015, 17:06:59)

Redebegleitende Gesten nach McNeill:

- 1. Zeigende Gesten nach McNeill:** Der Mann legt die Hand auf seine Brust. Mit dieser Geste denkt er an sich selbst und an seine Firma.

Der Frau ist der Mann zu laut, deswegen sagt sie, er soll irgendwo anders hingehen. Sie zeigt mit der offenen Hand in die Richtung zur Tür. Solche ähnliche Gesten macht auch der Mann, aber mit beiden Händen.

Die Frau sagt, dass der Mann derjenige ist, der kein Verständnis hat. Sie zeigt mit dem Zeigefinger direkt auf ihn und wechselt die Stellung der Finger, sodass sie mit der ganzen offenen Hand auf ihn zeigt.

- 2. Rhythmische Gesten nach McNeill:** Diese Gesten verfolgen den Ton der Sprache. Ein Beispiel für diese Geste ist, wenn die Frau am Telefon ihrem Kind erklärt, dass sie ihm die Hausaufgabe kontrollieren wird. Ihre Hände befinden sich auf den Beinen, danach hebt sie die Hände und lässt sie wieder fallen.

Körpermanipulatoren nach Erkman und Friesen: Die Frau ist genervt. Emotional stört sie das laute Sprechen. Sie möchte seine Aufmerksamkeit bekommen, weil sie ihn bitten möchte, das Telefogespräch zu beenden. Das macht sie mit ihrem Körper, sodass sie sich mit dem ganzen Körper zu ihm umdreht.

Wenn die Frau auch am Telefon ist, drückt sie sich mit dem Zeigefinger das Ohr, um ihr Kind am Telefon besser zu hören. Das könnte auch ein Körpermanipulator sein, weil sie mit dieser Geste ihre eigene körperliche Bedürfnisse regiert. Der Mann benutzt die gleiche Geste.

Illustratoren nach Erkmann und Friesen: Sie sagt ihm, dass er ziemlich laut ist. Das illustriert sie mit der Hand neben dem Ohr, wobei sie eine kleine Drehung macht.

10.2. Videoaufzeichnung 2: Das Bankgespräch⁶⁸

In der nächsten Aufzeichnung wird ein Bankgespräch gezeigt. Das ist auch eine Simulation mit denselben Schauspielern. In diesem Fall ist die Frau eine Bankangestellte und der Mann ein Kunde. Der Mann ist Onkel geworden und möchte jetzt Geld einsparen, um seinem Neffen eines Tages ein Moped kaufen zu können. Jetzt muss er entscheiden, was günstiger für ihn ist.

10.2.1. Funktionen der Gesten in der Videoaufzeichnung 2

Embleme nach Erkman und Friesen: Am Anfang des Gespräches begrüßen sich die Personen. Sie strecken den rechten Arm heraus und drücken sich die Hände. Diese Geste ist üblich bei der Begrüßung und gilt als gute Manieren beim Kennenlernen. Dabei wird eine Bewegung von oben nach unten gemacht. Diese Geste ist auch in Kroatien und Italien üblich.

Nachdem sich die Personen begrüßt haben, zeigt die Frau mit der Hand auf den Stuhl, was bedeutet „bitte setzen Sie sich“. Diese Geste wird noch mit der Sprache verdeutlicht. Das könnte nach der Klassifikation von McNeill auch eine konkrete zeigende Geste sein, weil konkret auf etwas gezeigt wird. Diese Geste wurde auch bei Kroaten in der Aufzeichnung 1 benutzt, wobei sie die gleiche Bedeutung trägt und mit der Sprache unterstützt wurde.

Körpermanipulatoren nach Erkman und Friesen: Die Personen setzen sich, wobei die Frau in denselben Moment einen Kuli in die Hand nimmt. Sie hört dem Mann zu und hat in diesem Moment nichts zu machen. Um dieses Bedürfnis zu befriedigen, hält sie den Kuli.

Der Mann erklärt ihr, weswegen er mit ihr sprechen will. Er hat nämlich einen Neffen bekommen. Während des Sprechens kratzt er sich am Kopf. Er drückt auf diese Weise seine Emotionen aus. Er ist glücklich aber auch ein bisschen nervös, dass er Onkel geworden ist, und kann nicht still sitzen. Deswegen macht er diese Bewegung, um seinen Körper aber auch seine Emotionen zu kontrollieren.

Redebegleitende Gesten nach Kendon: In dieser Aufnahme gibt es viele redebegleitende Gesten. Eine davon ist auch, wenn die Hände der Personen ruhig am Tisch sind, wobei die

⁶⁸ OIF: Das Bankgespräch. (<https://www.youtube.com/watch?v=1BBZ6vaZLNI>, Zugriff am 20.04.2015, 16:56:24)

Finger gekreuzt gehalten werden. Wenn man der Stimmen der Personen zuhört, merkt man, dass auch der Ton ruhiger ist. So begleitet der ruhige Ton die ruhige Geste. Diese Geste ist nicht so stark ausgedrückt, deswegen ist sie nach der Klassifikation von Kendon unterteilt, was aber nicht ausschließt, dass diese Geste auch eine rhythmische Geste sein könnte.

Die redebegleitenden Gesten kommen bei der Bankangestellten und bei dem Kunden vor, aber sind vielleicht mehr bei der Frau ausgeprägt. Die Gesten, die vorkommen, haben keine spezielle Bedeutung, sondern sie begleiten das Gesagte.

Illustratoren nach Erkman und Friesen: Der Mann erzählt, dass er etwas für seinen Neffen tun will. Darüber hat er nachgedacht und es ist ihm eingefallen, dass sein Onkel ihm ein Moped geschenkt hat. Wenn er sagt, dass ihm etwas eingefallen ist, berührt er mit dem Zeigefinger seine Stirn. Diese Geste sagt uns, dass der Mann darüber nachgedacht hat und dass er eine Idee hatte. Er illustriert das mit dieser Geste.

In der Mitte des Gesprächs wird noch ein Illustrator benutzt, der aber auch als rhythmische Geste nach der Klassifikation von McNeill gelten könnte. Der Mann sagt, wie viel ein Moped ungefähr kosten könnte. Wichtig ist das Wort „ungefähr“, weil er dieses Wort mit den Händen illustriert. Er hält die offenen Hände vor seinen Körper und macht eine Bewegung von rechts nach links. Die Bewegung folgt der Stimme, deswegen könnte das auch eine rhythmische Geste sein.

Regulatoren nach Erkman und Friesen: Diese Art der Gestik kontrolliert das Gespräch. Mann könnte sagen, dass die Frau am Anfang des Gesprächs genau das macht. Sie nickt mit dem Kopf die ganze Zeit und lächelt. Damit kontrolliert sie das Gespräch und signalisiert, dass sie es weiterführen möchte.

Redebegleitende Gesten nach McNeill:

- 1. Zeigende Gesten nach McNeill:** Die Frau wiederholt noch einmal, was der Mann schon gesagt hat, um zu sehen, ob sie es gut verstanden hat. Sie sagt, dass er also Geld einsparen möchte, um den Neffen das Moped zu kaufen. Dabei zeigt sie mit der offenen Hand zuerst auf ihn, weil sie ihn meint. Dann bewegt sie aber die offene Hand zur Seite und zeigt ins Nichts. Damit meint sie den Neffen, der nicht im Raum ist, aber beim Sprechen wird er nicht nur sprachlich miteinbezogen, sondern auch mit der Gestik. Es ist hier von einer konkreten Geste die Rede.

Adaptoren nach Erkman und Friesen: Die Bankangestellte erklärt dem Mann, wie das Sparen funktioniert und wie viel er pro Monat einzahlen sollte. Dem Mann gefällt die Summe nicht, was ihn nervös macht, wobei er die Arme kreuzt. Damit schließt er seinen Körper. Danach kratzt er sich am Kinn, was uns sagt, dass er unzufrieden und nervös ist. Diese Geste sagt auch, dass er darüber nachdenkt.

Affektive Gesten nach Erkman und Friesen: Die Bankangestellte versucht den Mann zu überreden, dieses Angebot anzunehmen. Er ist davon nicht begeistert, weil er nicht so viel Geld pro Monat ausgeben kann. Diese Unzufriedenheit zeigt er mit seinem Körper, der geschlossen ist. Der Kopf ist gesunken und die Hand hält den Kopf.

11. Analyse der Gesten bei Kroaten

Vier Studentinnen befinden sich in einem Café während der Pause und trinken Kaffee. Das machen sie fast jeden Tag und sind in diesem Café Stammgäste. Sie fühlen sich dort gut und können sich entspannen. Sie kennen einander sehr gut und sprechen offen miteinander. Das alles wird von einer vierten Person aufgenommen. Sie reagieren ganz spontan und kümmern sich überhaupt nicht wegen der Kamera. Es wird erklärt, welche Gesten die verbale Kommunikation begleiten und in welcher Situation das passiert.

11.1. Videoaufzeichnung 1

Das Thema des Gesprächs ist Facebook und Kommentare.

Person Nr. 1 erzählt der Person Nr. 2, wie niemand von ihnen ihr neues Bild kommentiert hat, obwohl sie wusste, dass sie das Bild gesehen haben. Dabei berührt sie mit dem Finger der rechten Hand die Finger der linken Hand und macht kurze Bewegungen mit ihnen. Damit will sie zeigen, dass sie ungeduldig war, weil sie warten musste, dass jemand ihr neues Bild kommentiert. Person Nr. 1 will weiter erzählen, was sie auf Facebook gesehen hat, kann aber nicht die Worte, mit welchem sie es beschreiben soll, finden und reibt dabei ihre Handflächen. Das kommt unbewusst, weil sie nachdenkt, wie sie sich ausdrücken soll. Ihre Gedanken werden unterbrochen, weil eine neue Person kommt, die wir Person Nr. 3 nennen werden. Die Person Nr. 1 sieht sie und macht mit ihrer Hand eine Bewegung, die das Grüßen bedeutet, also sie geht mit ihrer Hand in die Richtung nach rechts und links, was wir winken nennen.

Die Person Nr. 3 kommt zu ihrem Tisch und schon wechselt sich das Thema des Gesprächs. Sie reden über die Vorlesung, an welcher Person Nr. 3 nicht anwesend war. Person Nr. 2 sagt, dass die Vorlesung lange dauerte und schaute dabei an die Uhr. Die Person Nr. 1 spielt mit dem Mobiltelefon und ist unruhig, was ihre Beine zeigen, weil sie mit ihnen kurze und schnelle Bewegungen macht. Das zeigt, dass sie dieses Gespräch nervös macht, weil die Vorlesung länger dauerte als sonst, oder dass sie unruhig ist, weil sie ihre Geschichte nicht zu Ende erzählen konnte. Person Nr. 1 zeigt der Person Nr. 3 mit einer einfachen Bewegung auf den Stuhl, was „Setzt dich“ bedeutet. Die Person Nr. 2 erzählt, was in der Vorlesung gemacht wurde. Sie erklärt, wie die Hausaufgabe für das nächste Mal aussehen sollte. Dabei zeigt sie mit ihren Fingern auf den Tisch mit leichten Bewegungen, wo was auf dem Papier stehen sollte, also wo der Titel kommt usw.

11.1.1. Funktionen der Gesten in der Videoaufzeichnung 1

Affektive Gesten nach Erkman und Friesen: Am Anfang des Gesprächs über die Kommentare zeigt die Person Nr. 1 mit schnellen Bewegungen der Finger der beiden Hände und ihren Berührungen ihre Ungeduld, weil sie warten musste.

Illustratoren nach Erkman und Friesen: Die Person Nr. 2 illustriert der Person Nr. 3 mit den Fingern auf dem Tisch, wie die Hausaufgabe aussehen sollte. Diese Geste könnte auch als eine ikonische Geste nach der Klassifikation von McNeill betrachtet werden.

Adaptoren nach Erkman und Friesen: Bei der Person Nr. 1 bemerken wir, dass sie ihre Handflächen reibt, während sie nachdenkt. Das zeigt ihre Nervosität und sie macht es ganz unbewusst. Diese Funktion tritt aber auch vor, wenn die Person Nr. 2 sagt, dass die Vorlesung länger dauerte und schaute dabei aus Gewohnheit auf die Uhr. Diese Geste macht die Person Nr. 2 ganz unbewusst. Eine weitere unbewusste Geste ist die schnelle Bewegung der Beine und das Spielen mit dem Mobiltelefon der Person Nr. 1. Das zeigt ihre Nervosität. Wenn jemand ihr sagen würde, was sie mit den Beinen macht, würde sie sofort aufhören und sich konzentrieren das nicht zu machen. Und das ist der Beweis, dass das aus dem Unbewussten kommt.

Embleme nach Erkman und Friesen: Wenn die Person Nr. 3 kommt, winkt ihr die Person Nr. 1 zu. Sie macht mit ihrer Hand Bewegungen nach rechts und links. Das ist eine Geste, die in der Gesellschaft codiert ist und jeder weiß, was sie bedeutet. Die weitere Geste, die diese

Funktion hat, ist die einfache Bewegung mit der Hand, die auf den Stuhl zeigt und bedeutet, dass sich jemand setzen soll. Diese Geste ist überall bekannt und jeder weiß, was diese Geste bedeutet. Sie könnte aber auch als zeigende konkrete Geste betrachtet werden, weil die Person konkret auf den Stuhl zeigt.

Redebegleitende Gesten nach Kendon: Diese Gesten kommen unbewusst vor. Zum Beispiel, wenn die Person Nr. 3 zum Tisch kommt, nickt die Person Nr. 2. Das macht sie unbewusst. Solche Gesten sind auch kleine Bewegungen mit den Händen, die eigentlich keine spezielle Bedeutung haben, die manchmal nicht so sehbar sind, aber begleiten trotzdem das Gespräch.

11.2. Videoaufzeichnung 2

Das Thema des Gesprächs ist das Sterben.

Person Nr. 1 spricht, wie sie den Tod in ihrer Familie erlebt hat. Während des ganzen Erzählens ist ihre Schulter nach unten gezogen. Dabei macht sie ganz einfache Handbewegungen und reibt ab und zu ihre Hände. Sie erzählt, wie ihre Mutter sie angerufen hat, um ihr zu sagen, was passiert ist. Während sie das erzählt, imitiert sie mit den Händen das Telefon. Sie sagt, wie ihre Mutter ihr sagte, dass sie nach Hause kommen soll, aber sie wusste das etwas nicht stimmt. Dabei macht sie mit den Händen eine Bewegung, die so aussieht, als ob sie etwas weg werfen wollte und sagte: „Ich habe es gewusst.“ Person Nr. 2 erzählt, wie sie in solchen traurigen Situationen nicht weinen kann. Sie weint, nachdem alles zu Ende ist. Dabei drückt sie ständig den Zucker, der sich in einer kleinen Tüte befindet, die man in Cafés bekommt. Sie macht das, weil sie das Gespräch unruhig macht und nichts anderes zur Hand hat, aber auch, weil sie das Bedürfnis hat, immer etwas in den Händen zu haben. Die Person Nr. 2 und Nr. 3 äußerten sich nicht viel über dieses Thema. Ihre Hände waren ruhig und die Schulter nach unten gezogen.

11.2.1. Funktionen der Gesten in der Videoaufzeichnung 2

Adaptoren nach Erkman und Friesen: Person Nr. 1 reibt ihre Hände. Sie zeigt, dass sie nervös ist und dass dieses Gespräch nicht leicht für sie ist.

Affektive Gesten nach Erkman und Friesen: Die Person Nr. 1 zieht ihre Schulter nach unten. Diese Geste bestätigt, dass sie traurig wegen des Verlustes ist. Als die Person Nr. 1 sagt „Ich habe es gewusst“ macht sie eine Bewegung mit den Händen nach vorne, was unbewusst kommt. Wenn wir andere Menschen betrachten, können wir sehen, dass fast jeder Mensch solche Bewegung mit dem Händen macht, wenn er etwas erfährt oder einsieht, dass er Recht hatte, aber sich darüber ärgert. Wie zum Beispiel in unseren Fall, als die Person Nr. 1 wusste, dass etwas passiert ist, obwohl ihre Mutter ihr das nicht sagte.

Illustratoren nach Erkman und Friesen: Person Nr. 1 imitiert mit ihren Händen das Telefon, so dass der Zeigefinger, der Mittelfinger und der Ringfinger nach unten gezogen sind und dabei die Handfläche berühren, wobei der Daumen und der kleine Finger nach oben gezogen sind. Sie illustriert, was sie gesagt hat und somit verdeutlicht dem Gesprächspartner das Gesagte. Die Person Nr. 2 illustriert mit den Händen die Umgebung, so dass sie mit den Händen einen Kreis macht. Damit denkt sie an die anderen Menschen, die in solchen Situationen anders reagieren als sie.

Embleme nach Erkman und Friesen: Die Person Nr. 2 macht eine Bewegung mit dem Zeigefinger nach rechts und links, was „nein“ bedeutet. Das ist eine Geste, die alle verstehen, denn jede Person weiß, was das bedeutet.

Regulatoren nach Erkman und Friesen: Personen Nr. 2 und 3 verhalten sich ruhig, bewegen ihre Hände selten und begleiten damit das Gespräch. Somit kontrollieren sie das Gespräch. Man gestikuliert nicht viel, weil das Thema des Gesprächs traurig ist und bei solchen Themen verhalten sich die Menschen am meisten ruhig und hören zu. Das können auch redebegleitende Gesten sein, die das Gespräch strukturieren. Hier ist die Beziehung der Sprache zu den Gesten besonders wichtig.

Körpermanipulatoren nach Erkman und McNeill: Die Person Nr. 2 drückt ständig den Zucker, den man im Cafés bekommt. Auf diese Weise drückt die Person ihre Emotionen unbewusst aus.

Redebegleitende Gesten nach McNeill:

- 1. Rhythmische Gesten nach McNeill:** Die Hand der Person Nr. 2 wird in einem Moment auf die Knien gesetzt und dann wieder herab gezogen. Diese Geste betont

und begleitet das Gesagte. Wenn die Hände unten sind, wird das Gesagte leiser und mit der Erhebung der Hände, erhebt sich auch der Ton der Person Nr. 2.

2. **Metaphorische Gesten nach McNeill:** Die Person Nr. 1 erzählt, dass ihre Großmutter ein Paket hatte. Dieses Paket stellt sie bildlich mit den Händen dar, sodass die Handflächen zueinander gedreht sind, als ob sie dieses Paket hielt.
3. **Zeigende Geste nach McNeill:** Die Person Nr. 1 benutzt diese Geste am Ende der Aufzeichnung. Sie erklärt, wo das Haus der Großmutter ist und zeigt mit dem Zeigefinger in eine Richtung. Diese ähnliche Geste kommt auch am Anfang vor von der Person Nr. 2, aber diese Person zeigt die Richtung mit der ganzen Hand.

Redebegleitende Gesten nach Kendon: Die meisten Gesten sind in dieser Aufzeichnung redebegleitend. Zum Beispiel, das schweben oder schnellere Bewegungen mit den Händen, die Berührung des Halses oder der Haare, das zusammenhalten der Hände mit kleineren Bewegungen nach oben und unten und das Kratzen. Die Gesten haben keine konventionalisierte Bedeutung und können nur im Bezug auf die Semantik der Sprache gedeutet werden. Diese Beispiele der redebegleitenden Gesten werden nach Kendon unterteilt, weil sie nicht spezifiziert sind, wie Gesten, die nach McNeill unterteilt sind.

12. Analyse der Gesten bei Italienern

Die Videoaufzeichnungen von Italienern sind im Internet bzw. der Internetseite „Youtube“ gefunden worden. Es werden zwei Aufzeichnungen analysiert. Eine zeigt ein Paar Personen beim Kartenspielen, was eine alltägliche Situation ist. Die andere Aufzeichnung ist eine Simulation, welche lautlos ist. Im Hintergrund wird nur Musik gehört und die Personen sprechen nur mit den Händen. Es handelt sich nicht um eine Gebärdensprache, sondern um Gesten der Italiener, die eine so starke Bedeutung haben, dass man die Sprache nicht braucht.

12.1. Videoaufzeichnung 1: Simulation⁶⁹

Die Videoaufzeichnung, wie schon gesagt, ist eine lautlose Simulation, weswegen sie anders analysiert wurde. Es gibt hier keine Sprache, die beim Zuschauen der Aufzeichnung den Inhalt schildern könnte. Die Gestik ist hier die einzige Sprache, die in Italien codiert ist, aber

⁶⁹ Farfagliuso De Farfagliusi: Scudit - Linguaggio dei gesti. (<https://www.youtube.com/watch?v=BOclFaZXYs>, Zugriff am 18.04.2015, 14:55:34)

für die Kroaten und die Deutschen unverständlich ist. Das ist der Grund, warum diese Simulation anders analysiert wurde. Die Autorin wollte auf diese Weise das ganze Gespräch genau erklären und verdeutlichen. Es wird angegeben, was jede Person sagt und was das in Italien bedeutet. Für diese Codierung der Gestik war noch ein Video behilflich, wo ein Italiener die bekannten und meist benutzten Gesten erklärt. Die Autorin hat auch diese Simulation mit englischen Titeln gefunden, die bei der Analyse von großer Hilfe war.

Die Hauptpersonen sind ein Mann und eine Frau, die ein Gespräch führen, ohne sich verbal zu äußern. Die Personen reden, wie sie zusammen essen gehen. Gleich danach kommt es zu einem kleinen Streit. Die Frau muss noch, bevor sie gehen, telefonieren, weswegen der Mann geärgert ist.

Das ist ein Dialog, das 2 Minuten dauert, ohne dabei ein Wort zu sagen. Die Gestik ist hier im Vordergrund, was der Beweis ist, dass Italiener ohne die Sprache sprechen können und dass ihre Gestik von großer Bedeutung im alltäglichen Leben ist. Die gezeigten Gesten sind eindeutig in der italienischen Gesellschaft codiert, weshalb man diese Gesten in der Klassifikation von Erkman und Friesen und nach Kendon unter Emblemen klassifizieren könnte. Sie können verbal übersetzt werden und werden bewusst gesendet.

Der Mann tappt mit dem Zeigefinger und Mittelfinger auf das Handgelenk, zeigt mit beiden Händen auf sich und macht eine Bewegung mit den Händen zur Tür, womit er sagen will: „Es ist spät. Ich muss gehen.“ Die Finger der Frau sind zusammengestellt, wobei das Handgelenk in die Richtung von der Schulter schwenkt, was bedeutet: „Wohin gehst du?“ Die Geste, die in der Aufzeichnung kommt, bedeutet „ich habe Hunger“. Der Mann macht eine Bewegung mit der Hand im Bereich des Magens, aber mehr beiseite. Die Finger sind gerade gestellt, sie berühren den Körper, wobei der Daumen nach unten gezogen wird. Er macht dabei eine Bewegung zu und von dem Körper. Die Hand des Mannes kommt danach in eine Waagerechte Position, wo der Zeige- und der Mittelfinger herausgestreckt und ein bisschen auseinander gelegt sind. Die Hand ist nicht ruhig, sondern bewegt sich nach rechts und links. Damit sagt er: „Ich gehe Spaghetti essen.“ Die Frau wiederholt die Bewegung und macht eine neue, wo sie mit dem Zeigefinger ihre Wange berührt und eine Drehung macht. Damit sagt sie: „Gut. Lecker.“ Der Mann schwebt mit der offenen Hand in der Luft, macht die Finger zusammen und führt sie zu dem Mund. Damit sagt er: „Du kannst dir nur denken, wie gut sie sind.“ Die Frau macht eine Geste, die bedeutet „mir läuft das Wasser im Mund“ und kreist mit den Fingern vor ihren Mund. Er will, dass sie zusammengehen, wobei beide Hände benutzt

werden. Die Zeigefinger sind herausgestreckt und berühren sich. Sie macht eine Bewegung, mit der sie sagt: „Ja, ich freue mich.“ Sie drückt ihre Finger zu einer Faust und macht eine Bewegung mit den beiden Armen von oben nach unten. Mit der offenen Hand und mit der Handfläche zu ihrem Gesprächspartner, signalisiert sie „einen Moment bitte“, danach signalisiert sie „ich muss telefonieren“ und illustriert ein Telefon mit der Hand, sowie es auch die Kroaten machen. Er meint, sie soll das schnell erledigen und macht zweimal eine schnelle Bewegung mit den Händen, wo die Handflächen nach oben gedreht sind und die Finger zusammengedrückt werden. Sie sagt: „Keine Sorge, nur eine Minute.“, wo sie die Handfläche zu dem Mann stellt und mit dem Zeigefinger „nur eine Minute“ zeigt. Der Mann steht mit gekreuzten Händen und wiederholt die Geste „schnell“. Der Mann ist nervös, er hat es eilig und geht der Frau auf die Nerven. Sie hebt die Hand, als ob sie ihn schlagen will. Er geht dann zu seinem Kinn und macht ein paar Mal eine Bewegung mit der Hand nach unten, als ob er einen Bart hat. Diese Geste bedeutet in Italien „Du bist langweilig.“ Sie zeigt dann eine abwertende Geste mit dem Mittelfinger, die auch bei den Kroaten und den Deutschen abwertend ist. Er wiederholt die Geste und zeigt auf sich: „Zeigst du das mir?“ Vor dem Kopf macht er eine schnelle Bewegung von rechts nach links was bedeutet: „Bist du verrückt!“ Er führt dann seine Handflächen zusammen, die zum Brustkorb und vom Brustkorb weg schwingen. Das bedeutet: „Mach es schnell.“ Oder „Wie bist du darauf gekommen.“ Sie beendet das Telefongespräch und macht eine Bewegung mit den offenen Händen in der Hüfthöhe, wo sich die Hände kreuzen, was bedeutet: „Ich bin fertig.“ Er hebt die Daumen und macht eine Linie mit den offenen Händen: „Super, alles in Ordnung?“ Sie schwenkt ihre Hände nach oben und unten: „Na ja, nicht ganz.“ Die Finger des Mannes werden zusammengeführt, wobei er die Hand nach oben und unten bewegt, womit er fragt: „Was noch?“ Sie sagt dann, dass sie kein Geld hat. Sie zeigt auf sich, reibt den Daumen und den Zeigefinger, was bedeutet „Geld“ und dann streckt sie den Zeigefinger heraus und hebt den Daumen, macht eine Bewegung, was dann zusammen bedeutet „Ich habe kein Geld.“ Er berührt sein Gesicht mit dem Daumen und zieht den Daumen nach unten und macht mit der anderen Hand einen Kreis in der Luft, was bedeutet „Du bist sehr schlau!“ Die Frau stimmt ihm nicht zu und macht mit den Händen eine Bewegung, als ob sie Flügel hätte und sagt damit „Ich bin ein Engel!“ Sie denkt sie werden essen gehen, aber er meint es anders. Er zeigt auf sich und macht die Bewegung, die für das essen von Spaghetti steht. Dann zeigt er auf die

Frau, dann mit den Zeigefingern auf seine Augen und zieht die Finger von dem Körper nach unten. Das bedeutet, dass er essen wird und sie wird ihm zusehen.⁷⁰

Alle diese Gesten können Embleme sein, aber einige können trotzdem als Illustratoren oder zeigende Gesten unterteilt werden. Zum Beispiel, als die Frau das Telefon illustriert oder, wenn der Mann in Richtung Tür zeigt. Diese zeigenden Gesten sehen aber ein bisschen anders aus als die Gesten, die bei den Kroaten oder den Deutschen benutzt wurden.

12.2. Videoaufzeichnung 2⁷¹

Die zweite Aufzeichnung zeigt vier Italiener beim Kartenspiel. Die vier Personen streiten sich, wobei zwei Spieler mehr passiv sind. Die anderen zwei stehen im Mittelpunkt. Deswegen wird der Mann mit der Handuhr als Person Nr. 1 genannt und der Mann neben ihm mit der Brille als Person Nr.2, für eine bessere Vorstellung der Gesten. Die Aufzeichnung wird nur mit Hilfe von Gesten analysiert, weil es sich um italienische Sprache und auch um einen Dialekt handelt, weswegen sehr schwer war, die Personen zu verstehen.

12.2.1. Funktion der Gesten in der Videoaufzeichnung 2

In der Videoaufzeichnung sieht man, dass jemand etwas falsch beim Spielen gemacht hat. Der Grund ist nicht ganz klar, aber es könnte sein, dass ein Spieler die Karten falsch geteilt hat oder dass ein Spieler eine Karte falsch geworfen hat. Die Person Nr. 1 versucht der Person Nr. 2 die Situation zu erklären und schafft es am Ende auch.

Redebegleitende Gesten nach McNeill:

- 1. Zeigende Gesten nach McNeil:** Die Person Nr. 1 zeigt mit dem Finger die Nummer drei, was bedeuten könnte, dass eine Person drei Karten hatte. Er zeigt mit dem Zeigefinger auf die Person Nr. 2 und die Person gegenüber.

⁷⁰ Scudit Scuolad'Italiano Roma: Il linguaggio dei gesti. (<http://www.amara.org/hr/videos/ocTy6zQkhRww/info/scudit-scuoladitaliano-roma-il-linguaggio-dei-gesti/>, Zugriff am 25.06.2015) und caurucci: Italian in 10 Minutes – Best complete gesture's lesson. (<https://www.youtube.com/watch?v=aHZwYObN264>, Zugriff am 25.06.2015) und

⁷¹ Southern Italians arguing: (https://www.youtube.com/watch?v=_ht7Acs6Y98, Zugriff am 18.04.2015,14:59:48)

Die Person Nr. 2 zeigt mit der Hand auf sich. Die Finger sind bei dieser Geste zusammen und berühren den Brustkorb.

Affektive Gesten nach Erkman und Friesen: Die Person Nr. 2 stimmt der Person Nr. 1 nicht zu. Er ist sehr verärgert, was er auch mit seinem Körper zeigt. Er schlägt mit der Hand ziemlich hart und schnell auf den Tisch.

Embleme nach Erkman und Friesen: Die Person Nr. 1 will die Person neben ihm zum Schweigen bringen, weil die Person Nr. 2 nicht zu Ende sagte, was er wollte. Er macht eine kleine Geste, die die Bedeutung trägt „beruhige dich, bleib still, stop“. Er hebt die linke Hand ein bisschen vom Tisch, wobei die Hand zu dieser Person gedreht ist.

Die Person Nr. 1 macht noch eine Geste, mit der man jemanden zum Schweigen bringen will, die aber auch bei den Kroaten und den Deutschen sehr oft vorkommt. Er stellt den Zeigefinger vor seinen Mund.

Die Person Nr. 1 wiederholt mehrmals die Geste, die „gut gemacht“ signalisiert. Diese Geste ist auch eindeutig codiert in Italien. Der Zeigefinger und der Daumen berühren sich und sind zu dem Körper gedreht. Die anderen Finger sind herausgestreckt. Dann wird eine Linie in der Luft gemacht. Es könnte sein, dass die Person Nr. 1 erklärt, wer was gemacht hat, weil er dabei auch die zeigenden Gesten benutzt. Diese Geste wird auch verwendet, wenn eine Person einen guten Schritt beim Spielen.

Die meisten Gesten könnten eigentlich zeigende Gesten sein. Es wird viel auf die Personen gezeigt. Jede Person benutzt diese Art der Gestik mehrmals. Es wird Nummer 1, 2 und 3 mehrmals gesagt und jedes Mal gezeigt. Diese Gesten entsprechen auch dem Thema. Wenn über Karten gesprochen wird, dann werden auch viele Nummern benutzt und es wird auch viel auf die anderen Spieler gezeigt, besonders bei der Erklärung von Unklarheiten.

13. Diskussion

Mit der Analyse wollte die Autorin herausfinden, welche Unterschiede und Ähnlichkeiten es zwischen den Deutschen, den Kroaten und den Italiener gibt. Die Vermutungen der Autorin wurden anhand der Videoaufzeichnungen bestätigt. Die Videoaufzeichnungen haben gezeigt, dass die Italiener die meist ausgeprägte Gestik haben. Die Kroaten und die Deutschen gestikulieren auch viel, aber haben nicht so starke und in der Gesellschaft codierte Gestik wie die Italiener.

Wenn man die Kroaten und die Deutschen vergleicht, bemerkt man, dass fast dieselben Gesten benutzt werden. Embleme, Illustratoren, Adaptoren, zeigende Gesten, rhythmische Gesten, Körpermanipulatoren und affektive Gesten. Bei den Kroaten ist auch die metaphorische Geste vorgekommen.

Die Gestik ist für die Italiener sehr wichtig und wirkt stärker bei und in der Kommunikation als bei den Kroaten und den Deutschen, denn die Italiener wissen ganz genau, was die gezeigte Gestik bedeutet. Das hat auch die *Videoaufzeichnung 1: Simulation* gezeigt, wo die Menschen nur mit der Gestik kommuniziert haben. Bei der anderen Analyse, in der *Videoaufzeichnung 2*, ist es zu einem Problem gekommen. Die Personen sprechen Italienisch auf einem starken Dialekt, weswegen es schwer war, sie zu verstehen und das genaue Thema des Gesprächs zu bestätigen. Aus diesem Grund war es schwieriger die Analyse zu machen, aber es hat sich herausgegeben, dass die Personen am meisten die zeigenden Gesten benutzen. Mit Hilfe von diesen Gesten könnte man das Gespräch verfolgen und Vermutungen über den Inhalt machen. Die typischen Gesten, die Italiener benutzen und die in der *Videoaufzeichnung 1: Simulation* vorkommen, wurden in dieser Aufzeichnung nicht bemerkt. Der Grund dafür könnte die Situation sein, in der sich die Personen befinden, weil bei einem Kartenspiel, solche Gesten auch nicht notwendig sind.

Bei den Kroaten und den Deutschen kommt eine solche Gestik, die in der Gesellschaft codiert ist, nicht so stark vor. Natürlich gibt es Gesten, die jede Person kennt, wie zum Beispiel das Winken, das bei den Kroaten vorkommt oder der Handdruck bei der Begrüßung, der in der *Videoaufzeichnung 2: „Das Bankgespräch“* bei den Deutschen zu sehen ist. Die Gestik zeigt in diesem Fall meistens die Emotionen der Personen die sprechen, oder auch benutzt wird, um etwas leichter zu erklären, aber dabei nicht eindeutig codiert ist.

Folgend werden alle Gesten, die in allen Videoaufzeichnungen vorgetreten sind, aufgezählt. Es wird gesagt, welche Gesten bei wem vorgekommen sind und welche nicht. Schon in dieser

Aufzählung wird gezeigt, dass die Kroaten und die Deutschen sich näher sind. Es werden auch Gesten erwähnt, bei denen es ein bisschen schwieriger war, sie zu klassifizieren.

Redebegleitende Gesten kommen bei allen drei Kulturen vor. Solche Gesten haben keine besondere Bedeutung in allen Aufzeichnungen. Aber einige redebegleitende Gesten wurden spezifiziert. Bei den Deutschen kommen noch zeigende und rhythmische Gesten nach McNeill vor, bei den Kroaten metaphorische, zeigende und rhythmische und bei den Italienern in der *Videoaufzeichnung 2* zeigende Gesten. Auch in der *Videoaufzeichnung 1: Simulation* könnte man sagen, dass am Anfang des Gesprächs eine zeigende Geste vorgekommen ist.

Affektive Gesten nach Erkman und Friesen stellen Emotionen dar. Diese Gesten sind fast bei allen Videoaufzeichnungen vorgekommen. Die Ausnahme ist die *Videoaufzeichnung 1: Simulation* bei den Italienern. Bei den Deutschen ist in der *Videoaufzeichnung 1: „Das Telefongespräch“* eine starke Irritation gezeigt, wo sich die Frau mit dem Daumen und mit dem Zeigefinger die Stirn anfasst, oder in der *Videoaufzeichnung 2: „Das Bankgespräch“*, wo der geschlossene Körper, der gesunkene Kopf und die Hand, die den Kopf hält, zu sehen sind. Bei den Kroaten ist in der *Videoaufzeichnung 1* „die Ungeduld“ festgestellt worden, wo die Person schnelle Bewegungen mit den Fingern der beiden Hände macht, oder „die Traurigkeit“ in der *Videoaufzeichnung 2*, wo die Schultern der Person nach unten gezogen sind. Bei den Italienern in der *Videoaufzeichnung 2* wird „die Wut“ gezeigt, weil die Person stark mit der Hand auf den Tisch geschlagen hat. In der *Videoaufzeichnung 1: Simulation* kommen keine von diesen Gesten vor.

Körpermanipulatoren sind Gesten, wo eine Person seinen Körper oder ein Objekt manipuliert. Diese Gesten sind in den beiden Aufzeichnungen bei den Deutschen zu finden. In der *Videoaufzeichnung 1: „Das Telefongespräch“*, zum Beispiel, drückt sich die Frau mit ihrem Zeigefinger das Ohr, um ihr Kind am Telefon besser zu hören. In der *Videoaufzeichnung 2: „Das Bankgespräch“*, sieht man, wie die Frau dem Mann zuhört, aber dabei hält und dreht sie ihren Kuli. Ähnlicher Körpermanipulator kommt auch bei den Kroaten vor, genauer in der *Videoaufzeichnung 2*, wo die Person mit dem Zucker, den man im Cafés bekommt, spielt, auch während sie jemandem zuhört. In der Videoaufzeichnung 1 bei den Kroaten sind keine Körpermanipulatoren festgestellt worden, sowie bei den Italienern.

Illustratoren kommen bei den Deutschen in beiden Aufzeichnungen vor. Zum Beispiel, wenn der Mann mit dem Zeigefinger die Stirn berührt und auf diese Weise illustriert, dass er nachdenkt. Auch bei den Kroaten ist diese Geste in beiden Aufzeichnungen vorgekommen, zum Beispiel eine Person illustriert mit der Hand das Telefon. Bei den Italienern ist genau

diese Geste in der *Videoaufzeichnung 1: Simulation* vorgekommen. Sie wurde als ein Emblem betrachtet, was aber nicht ausschließt, dass diese Geste ein Illustration ist.

Embleme, die in der Gesellschaft codiert sind, kommen häufig vor. Zum Beispiel, bei Deutschen kommt die Begrüßung vor, wo die Personen den rechten Arm herausstrecken und sich die Hände drücken. Das kommt in der *Videoaufzeichnung 2: „Das Bankgespräch“* vor, wobei in der *Videoaufzeichnung 1: „Das Telefongespräch“* Embleme nicht vorkommen. Bei den Kroaten ist das Winken in der *Videoaufzeichnung 1* zu sehen und das Wort „Nein“ in der *Videoaufzeichnung 2*, das mit dem Zeigefinger von rechts nach links, gemacht wurde. In der *Videoaufzeichnung 1* bei den Italienern sind alle Gesten Embleme, denn alles, was mit den Händen gezeigt wurde, ist in Italien codiert. In dieser Aufzeichnung hat jede Geste eine konkrete Bedeutung, obwohl zwei Gesten auch anders unterteilt werden können. Die *Videoaufzeichnung 2*, obwohl es sich wieder um Italien handelt, enthält weniger Embleme. Trotzdem kommen einige vor, wie zum Beispiel, wenn eine Person ihren Zeigefinger vor den Mund stellt, um der anderen Person zu sagen, dass sie still sein soll.

Regulatoren kontrollieren das Gespräch zwischen den Gesprächspartner. Diese Gesten kommen bei den Deutschen und den Kroaten vor. Das einfache Nicken mit dem Kopf und einige Handbewegungen bei den Kroaten sind genug, um das Gespräch zu kontrollieren.

Adaptoren werden unbewusst ausgesendet. Solche Gesten kommen bei den Deutschen und den Kroaten vor. Es handelt sich um ähnliche Gesten. Zum Beispiel, in der *Videoaufzeichnung 2: „Das Bankgespräch“*, die gekreuzten Arme, wenn dem Mann etwas nicht gefällt oder das Kratzen des Kinns. Bei den Kroaten kommen diese Gesten in beiden Aufzeichnungen vor, wie zum Beispiel die schnellen Bewegungen mit den Beinen oder das Reiben der Hände. Das alles signalisiert die Nervosität. Wichtig ist zu sagen, dass man diese Gesten kontrollieren kann. Man muss sie nur bemerken und sich über diesen Gesten bewusst sein.

Es ist in manchen Fällen passiert, dass es einige Gesten schwer war zu unterteilen. Es ist zum Beispiel bei den Deutschen und den Kroaten zu einer Geste gekommen, die sagt: „Bitte setzt dich!“ Die Personen zeigen in dieser Situation auf den Stuhl. Diese Geste wurde in Embleme unterteilt, weil sie sehr häufig in der Gesellschaft vorkommt und weil diese Geste keine Sprache braucht, um verstanden zu werden. Aber diese Geste könnte auch eine zeigende redegleitende Geste nach McNeill sein, weil auf ein Objekt konkret gezeigt wird. In der *Videoaufzeichnung 2: „Das Bankgespräch“* illustriert der Mann das Wort „Ungefähr“. Diese Geste ist in Illustrationen unterteilt worden, aber könnte auch eine rhythmische Geste nach McNeill sein, weil die Bewegungen den Rhythmus der Stimme verfolgen. Die Geste, wo die

Person die Hausaufgabe illustriert, könnte auch eine ikonische redebegleitende Geste sein, weil eine Situation bildlich dargestellt wird und mit der inhaltlichen Verbindung mit der Rede steht. Auch bei den Italienern in der *Videoaufzeichnung 1* können einige Embleme als Illustratoren oder zeigende Gesten betrachtet werden. Sie wurden aber unter Embleme unterteilt, weil ihre Bedeutung eindeutig für das Gespräch ist.

Diese Resultate können auf einer semantischen, pragmatischen und kontextuellen Ebene klassifiziert werden. Die oben angegebenen Gesten werden jetzt auf diese Weise klasifiziert. Weiter werden die Ähnlichkeiten und Unterschiede hervorgehoben und so verarbeitet.

Die semantische Ebene bedeutet, dass die Zeichen eine Bedeutung haben und sie befasst sich mit ihrer Beziehung. Die pragmatische Ebene zeigt eine bestimmte Anwendung, wo die Zeichen eine Wirkung auslösen und die Handlungen bestimmte Folgen haben.⁷² Der Kontext ist ein Begriff aus der Kommunikationstheorie, der dabei hilft einige Äußerungen zu erklären. Es kann sprachlicher oder nonverbaler Kontext sein.⁷³

Semantische Ebene: Embleme haben in allen Videoaufzeichnungen, besonders bei der *Videoaufzeichnung 1* bei den Italienern eine starke semantische Ebene, denn die Semantik befasst sich mit der Bedeutung von Zeichen, und die Zeichen, die in Embleme unterteilt sind, haben fast immer eine klare Bedeutung.

Illustratoren haben auch eine ziemlich starke semantische Ebene, denn mit der Illustration von etwas, ist jeder Person klar, auf was gemeint ist. Oft werden Illustratoren benutzt, wenn man sich verbal nicht äußern kann. Zum Beispiel, wenn uns die Worte fehlen, oder wenn man sich an einige Wörter nicht in diesem Moment erinnern kann.

Pragmatische Ebene: Diese Ebene könnten affektive Gesten haben, denn mit ihnen wird eine Wirkung auf den Empfänger gemacht. Mit diesen Gesten zeigt der Sender der Information seine Emotionen und benutzt dafür seinen Körper. Der Empfänger weiß, wie sich der Sender fühlt.

Körpermanipulatoren gehören auch zur pragmatischen Ebene, denn diese Gesten werden benutzt, um sich selbst etwas zu erleichtern. Diese Gesten haben am Ende eine Folge. Zum Beispiel, wenn man sich sein Ohr beim telefonieren drückt, weil es im Raum laut ist. Dieser Handel hat eine Folge, nämlich die Person am Telefon besser zu hören.

Regulatoren haben eine Aufgabe. Sie kontrollieren das Gespräch. Wegen der Aufgabe, die sie haben, sind sie pragmatisch, denn sie werden verwendet, um etwas zu steuern oder zu kontrollieren.

⁷² http://www.kubiss.de/bildung/projekte/schb_netz/Komm11_Begriff_AB_2.pdf, Zugriff am 25.08.2015.

⁷³ <http://www.enzyklo.de/Begriff/kontext>, Zugriff am 26.08.2015.

Kontextuelle Ebene: Redebegleitende Gesten entstehen auf der Ebene des Kontextes. Sie haben keine feste Bedeutung, denn die Bedeutung ändert sich, weil sie vom Kontext abhängig ist.

Adaptoren kommen unbewusst, aber sind trotzdem kontextualisiert. Denn die unbewussten Gesten hängen von der Situation ab. Wenn die Situation traurig ist, dann benimmt sich auch die Person so. Wenn jemand nervös ist, macht er irgendwelche andere Bewegungen, wie im kroatischen Fall, schnelle Bewegungen mit den Beinen. Diese Gesten können auch zweideutig sein, denn diese schnellen Bewegungen können Nervosität aber auch Ungeduld oder Ärger ausdrücken.

Ähnlichkeiten unter Gesten, die vorgekommen sind, beziehen sich meistens auf die Kroaten und die Deutschen. Einige sind aber auch mit den Italienern festgestellt worden. Die meisten befinden sich auf der pragmatischen und kontextualisierten Ebene.

Semantische Ebene: Auf der semantischen Ebene der Embleme gibt es viele Ähnlichkeiten. Die Ähnlichkeiten beziehen sich auf die Bedeutung der Zeichen, genauer, ob die Geste in Deutschland, Kroatien und Italien verstanden werden kann. Bei den Kroaten und den Deutschen kommt die gleiche Geste, mit der gesagt wird: „Bitte setzen Sie sich.“ Daraus ist es klar, dass diese Geste die Kroaten und die Deutschen häufig benutzen. Die Italiener können diese einfache Geste auch verstehen, weil auch auf das Objekt gezeigt wird. Bei den Kroaten wurden die Gesten, die für „das Winken“ und das Wort „nein“ stehen, benutzt. Die Bedeutung dieser Gesten ist auch in Italien und Deutschland bekannt. Die Italiener haben in der *Videoaufzeichnung 2* mit Hilfe von dem Zeigefinger, der vor den Mund gestellt wurde, jemanden zum Schweigen gebracht. Diese Geste kommt auch im Alltag bei den Kroaten und den Deutschen vor, wobei die Bedeutung gleich ist. Die Geste bei den Italienern „bleib still, beruhige dich“, die mit der offenen Hand, gedreht zu der Person, die man beruhigen will, gezeigt ist, kann auch so in Kroatien und Deutschland verstanden werden.

Die Gesten, die als Illustratoren vorgekommen sind, sind allgemein und haben keine besonders schwere Bedeutung, die in Kroatien, in Deutschland oder in Italien nicht verstanden werden könnten. In der kroatischen Videoaufzeichnung wird das Telefon illustriert. Diese Geste kommt auch bei den Italienern in der *Videoaufzeichnung 1* vor, bei den Deutschen nicht, aber ist auch in Deutschland bekannt. In der deutschen Aufzeichnung wird „ungefähr“ illustriert mit den beiden Händen, was auch in Kroatien auf diese Art oft benutzt wird. Auch wird das Nachdenken illustriert. Bei dieser Geste fasst sich der Mann die Stirn mit dem Zeigefinger an. Das ist auch bekannt in Kroatien, obwohl diese ähnliche Geste in Italien

„bist du verückt“ bedeuten könnte. In italienischen Videoaufzeichnungen kommen andere Illustratoren nicht vor.

Pragmatische Ebene: Alle affektiven Gesten, die vorgekommen sind, sind unterschiedlich. Jede Geste ist anders, was aber nicht bedeutet, dass diese drei Kulturen diese Gesten nicht verstehen könnten. Das, was diesen Gesten gemeinsam ist, sind die Emotionen. Es handelt sich um negative Emotionen, wie Nervosität, Ärger, Irritation. Bei den Kroaten und den Deutschen kommt aber eine ähnliche Geste vor. In der *Videoaufzeichnung 2: „Das Bankgespräch“* hat der Mann einen geschlossenen Körper, wobei der Kopf gesunken ist und mit der Hand gehalten wird. Bei den Kroaten in der *Videoaufzeichnung 2* hat die Person die Schulter nach unten gezogen, was darauf hinweist, dass der Körper geschlossen ist.

Körpermanipulatoren haben alle die gleiche Funktion. Die Handlung hat eine Folge für die entsprechende Person. Zwei gleiche Körpermanipulatoren sind bei den Kroaten und den Deutschen vorgekommen. In der kroatischen Aufnahme hält die Person einen Zucker, den man im Café in einer Tüte bekommt und in der Deutschen einen Kuli. Sie drücken auf diese Weise unbewusste Emotionen und konzentrieren sich selbst auf das Gespräch, in dem sie ihren eigenen Körper im Griff haben und für das Gespräch fähig sind. In den italienischen Aufzeichnungen kommen Körpermanipulatoren nicht vor.

Regulatoren sind eigentlich unterschiedlich, aber wenn man die ganzen Videoaufzeichnungen beobachtet, kann man bemerken, dass bei allen das Kopfnicken vorkommt. Diese Geste ist nicht impulsiv und kommt nicht immer aus dem Bewussten, deswegen ist sie in verschiedenen Situationen auch vorgekommen.

Kontextuelle Ebene: Bei allen Kulturen kommen redebegleitende Gesten vor und sind fast ähnlich oder gleich. Die meistens benutzten Gesten sind zeigende Gesten, die die Richtung zeigen, sich auf die Person selbst beziehen oder auf eine andere Person zeigen, was vom Kontext abhängt. Bei den Deutschen und den Kroaten sind auch rhythmische Gesten vorgekommen. Sie sehen fast gleich aus. Die Hände verfolgen den Ton der Sprache und gehen nach oben und nach unten.

Adaptoren zeigen auch bei den Kroaten und den Deutschen, dass die Person nervös ist. Bei den Kroaten reibt sich die Person die Hände und macht schnelle Bewegungen mit den Beinen. Bei den Deutschen kratzt sich die Person das Kinn und die Körperhaltung ist geschlossen. Es handelt sich zwar um verschiedene Gesten, aber sie haben in diesen verschiedenen Kontexten die gleiche Funktion.

Unterschiede zwischen den Kroaten und den Deutschen im Vergleich zu den Italienern sind meistens in der *Videoaufzeichnung 1: Simulation* zu sehen. Der Grund dafür sind Gesten, die in Kroatien und Deutschland unbekannt sind.

Semantische Ebene: Semantik ist sehr wichtig in der *Videoaufzeichnung 1: Simulation* bei den Italienern. Die Gestik ist hier besonders im Vordergrund, weil die Kommunikation ohne Sprache erfolgt. Deswegen ist hier sehr wichtig die Semantik der Gesten gut zu interpretieren. Die Gesten, die in dieser Aufzeichnung vorkommen, sind für Italien typisch. Diese Gesten kommen in Deutschland und Kroatien nicht vor und können von ihnen nicht verstanden werden. Solche Gesten sind zum Beispiel: Der Mann in der Videoaufzeichnung macht eine Bewegung mit der Hand im Bereich des Magens, aber mehr beiseite, wobei die Finger gerade gestellt sind und berühren den Körper, aber der Daumen dabei nach unten gezogen ist. Diese Geste bedeutet „Ich habe Hunger“. Die Italiener sind für ihre Spaghetti bekannt und haben auch eine Geste dafür. Die Hand wird in eine Waagerechte Position gestellt, wo der Zeige- und der Mittelfinger herausgestreckt und ein bisschen auseinander gelegt ist. Die Hand ist nicht ruhig, sondern bewegt sich nach rechts und links. Damit wird gesagt: „Ich gehe Spaghetti essen.“ Der Mann in der *Videoaufzeichnung 1: Simulation* macht noch eine Geste, die unbekannt ist. Er berührt sein Gesicht mit dem Daumen und zieht ihn nach unten. Das bedeutet: „Du bist sehr schlau“. Es gibt in Italien auch mehrere Varianten von dieser Geste, welche dann auch eine andere Bedeutung trägt. In der *Videoaufzeichnung 2* wird ein Emblem benutzt, der auch unbekannt für die Kroaten und die Deutschen ist. Das ist eine Geste, die sagt, dass etwas gut gemacht ist. Der Zeigefinger und der Daumen berühren sich und sind zu dem Körper gedreht. Die anderen Finger sind herausgestreckt. Dann wird eine Linie in der Luft gemacht.

In der kroatischen Aufzeichnung kommt ein Illustrator vor, der den Deutschen und den Italienern unverständlich ist. Die Person illustriert die Hausaufgabe einer anderen Person, die sie bekommen haben. Das verstehen nur die Personen, die am Gespräch teilgenommen haben, weil sie über das entsprechende Vorwissen über die Hausaufgabe verfügen.

Pragmatische Ebene: Affektive Gesten kommen bei allen vor, aber es handelt sich um verschiedene Gesten, also um Gesten, die anders aussehen. In der deutschen *Videoaufzeichnung 1: „Das Telefongespräch“* zeigt die Frau ihre Irritation so aus, dass sie sich mit dem Daumen und dem Zeigefinger die Stirn anfasst. Bei den Kroaten macht die Person schnelle Bewegungen mit den Fingern der beiden Hände, womit sie Ungeduld

ausdrückt. Bei den Italienern in der *Videoaufzeichnung 2* schlägt der Mann mit der Hand auf den Tisch, womit er Ärger ausdrückt.

Körpermanipulatoren kommen bei den Italienern nicht vor, aber bei den Kroaten und den Deutschen schon. Die Gesten, die vorkommen, sind unterschiedlich. Bei den Deutschen sagt die Frau mit ihrem ganzen Körper, dass sie etwas stört, indem sie sich umdreht. Sie regiert auch ihre emotionale Bedürfnisse so, dass sie sich mit der Hand das Ohr drückt, um ihr Kind besser zu hören. Der Mann kontrolliert sich, indem er sich kratzt. Bei den Kroaten ist nur ein Körpermanipulator in der *Videoaufzeichnung 2* vorgekommen. In der *Videoaufzeichnung 1* bei den Kroaten kommen Körpermanipulatoren nicht vor.

Kontextuelle Ebene: Der Unterschied bei den redebegleitenden Gesten ist, dass die Italiener nur zeigende Gesten benutzen. Die Kroaten benutzen alle redebegleitenden Gesten nach McNeill, die Deutschen auch, außer der metaphorischen Gesten.

Adaptoren hängen vom Kontext ab und deswegen sind die Gesten unterschiedlich. Bei den Deutschen sind gekreuzte Arme zu sehen, bei den Kroaten schnelle Bewegungen mit den Beinen oder das Reiben der Hände.

Die Analyse hat gezeigt, wie Gestik wichtig bei der Kommunikation ist. Mit Hilfe der nonverbalen Kommunikation können die Menschen viel über die anderen Personen lernen. Die Gestik unterstützt die Sprache, aber zeigt auch die Emotionen des Sprechers. Manchmal kann man aus der nonverbalen Kommunikation mehr erfahren als aus der verbalen. Die Kommunikation könnte ohne die nonverbale Kommunikation nicht möglich sein. Sie ist immer präsent, wenn nicht bewusst, dann unbewusst. Sie ist auch unterschiedlich und nicht für alle verständlich. Deswegen ist es schwer sie zu interpretieren und richtig zu deuten.

14. Schlusswort

In dieser Arbeit wurde eine Analyse mit Hilfe von Videoaufzeichnungen gemacht. Die Videoaufzeichnungen zeigen Deutsche, Kroaten und Italiener, deren Gestik analysiert wurde. Die Analyse wurde mit Hilfe von Klassifikationen nach Erkman und Friesen, McNeill und Kendon gemacht. Es hat sich gezeigt, dass die Italiener die stärkste Gestik haben. Bei ihnen ist die Gestik codiert, was bedeutet, dass jeder Italiener weiß, was eine Geste bedeutet. Bei den Kroaten und den Deutschen ist eine codierte Gestik nicht so stark zu sehen. Mehr werden die Emotionen auf diese Weise ausgedrückt, oder die Gestik wird als Begleiter der Sprache eingesetzt. Die Probleme, die vorgekommen sind, beziehen sich auf die italienische Sprache. Die Italiener sprechen in der Videoaufzeichnung auf einem Dialekt, weswegen es schwer war, jemanden zu finden, der diesen Dialekt versteht. Das hat die Analyse ziemlich erschwert. Die allgemeine Schlussfolgerung dieser Arbeit ist, dass es zwischen Nationen immer Unterschiede gibt. Manchmal stellt nicht nur die Sprache eine Barriere, sondern auch die nonverbale Kommunikation. Diese Arbeit zeigt, dass die Gestik sehr komplex ist. Gesten können mehrere Bedeutungen haben und können verschieden verstanden werden. Sie ist aber sehr wichtig für das alltägliche Leben, weil sie uns vieles verraten kann.

Literaturverzeichnis

Ehmert, Oliver: Imagination und Animation: Die Herstellung mentaler Räume durch animierte Rede. Dimensionen von Gesten. 2011 Walter de Gruyter GmbH & Co. KG., Berlin/New York, eBook

(<https://books.google.hr/books?id=c7vSQMQyMZMC&pg=PA89&lpg=PA89&dq=klassifikation+der+Redebegleitenden+gesten&source=bl&ots=4ectHRxKW5&sig=F64HeaM6uAJhCxWLUdMtSp5oO8&hl=hr&sa=X&ei=n3sVVYCYHMeLOfS8gaAG&ved=0CCkQ6AEwAg#v=onepage&q=klassifikation%20der%20Redebegleitenden%20gesten&f=false>, Zugriff am 27.3.2015)

Hanno, Beth/Pross, Harry (1976): Einführung in die Kommunikationswissenschaft. Stuttgart, Berlin, Köln und Mainz: Verlag W. Kohlhammer.

Kunczik, Michael/Zipfel, Astrid (2000): Uvod u znanost o medijima i komunikologiju. Komunikacija i interakcija. Friedrich Ebert Stiftung. Smjerokaz.

Nöth, Winfried (2000): Handbuch der Semiotik. Stuttgart und Weimer: J.B. Metzler.

Sarkhel Bagchi, Gargi: Die Rolle der Gestik und Mimik bei der Wortschatzvermittlung im Daf Unterricht. Gesten und Körperbewegungen. Ludwig-Maximilians-Universität München, eBook. (<http://www.grin.com/de/e-book/272236/die-rolle-der-gestik-und-mimik-bei-der-wortschatzvermittlung-im-daf-unterricht>, Zugriff am 27.3.2015)

Veith, Werner H. (2005): Soziolinguistik. Ein Arbeitsbuch mit 104 Abbildungen, Kontrollfragen und Antworten. Tübingen: Gunter Narr Verlag

Internetquellen:

<http://www.abendschule.de/lernhilfe/koerpersprache/>, Zugriff am 13.04.2015.

Chalman, Elena/Thiel, Sebastian: Sprache/Gestik. Klassifikation von Gesten. (http://www.techfak.unibielefeld.de/ags/wbski/lehre/digiSA/KommIntelligenz/chalman_thiel.pdf, Zugriff am 27.3.2015.)

<http://definition-online.de/verbale-kommunikation/>, Zugriff am 25.07.2013)

Dörr, Markus: Double-Bind: Wenn Kommunikation zur Falle wird. (<http://www.edarling.de/ratgeber/beziehung/double-bind>, Zugriff am 23.07.2013.)

Ellgring, Heiner: Nonverbale Kommunikation. Funktionen nonverbalen Verhaltens. ([file:///C:/Users/PETRA/Downloads/Ellgring_Nonverbale_Kommunikation_Kopie%20\(3\).pdf](file:///C:/Users/PETRA/Downloads/Ellgring_Nonverbale_Kommunikation_Kopie%20(3).pdf), Zugriff am 14.4.2015)

<http://www.nonverbale-kommunikation.info/nachrichtenuebermittlung.php>, Zugriff am 06.07.2013.

<http://www.ratgeberalltag.de/sonstige-themen/nonverbale-kommunikation-und-koerpersprache/>, Zugriff am 13.4.2014.)

<http://www.jobmensa.de/faq-studenten/kommunikation-und-soft-skills/kommunikation/koerpersprache/gestik>, Zugriff am 07.06.2013.

<http://www.lebenshilfe-abc.de/double-bind.html>, Zugriff am 22.06.2013.

<http://www.nonverbale-kommunikation.info/definition.php>, Zugriff am 06.07.2013.

<http://www.nonverbale-kommunikation.info/double-bind-kommunikation.php>, Zugriff am 06.07.2013.

<http://semiotik.net/>, Zugriff am 10.03.2015.

<https://semiot.wordpress.com/2008/01/07/peirce-semiosis-ein-prozess-aus-zeichen-objekt-und-interpretant/>, Zugriff am 24.3.2015)

Scherer, Klaus R.: Nonverbale Kommunikation. (http://www.affective-sciences.org/?q=system/files/biblio/1979_Scherer_Heigl-Evers.pdf, Zugriff am 31.3.2015)

<http://www.spektrum.de/lexikon/kartographie-geomatik/zeichenmodell/5344>, Zugriff am 23.3.2015.

<http://www.step-and-talk.de/privatkunden/kommunikation/verbale-kommunikation>, Zugriff am 25.07.2013.

<http://www.br.de/telekolleg/faecher/psychologie/sprache-kommunikation102.html>, Zugriff am 13.04.2015.

<http://www.vier-ohren-modell.de/>, Zugriff am 22.07.2013.

<http://bookworm2point0.wordpress.com/2013/02/26/was-ist-kommunikation-2/>, Zugriff am 22.07.2013.

http://www.kubiss.de/bildung/projekte/schb_netz/Komm11_Begriff_AB_2.pdf, Zugriff am 25.08.2015.

<http://www.enzyklo.de/Begriff/kontext>, Zugriff am 26.08.2015.

Multimedia –Quellen:

caurucci: Italian in 10 Minutes – Best complete gesture’s lesson.
(<https://www.youtube.com/watch?v=aHZwYObN264> ,Zugriff am 25.06.2015.)

Farfagliuso De Farfagliusi: Scudit - Linguaggio dei gesti.
(<https://www.youtube.com/watch?v=BOclFaZXYs>, Zugriff am 18.04.2015, 14:55:34.)

Scudit Scuolad'Italiano Roma: Il linguaggio dei gesti.

(<http://www.amara.org/hr/videos/ocTy6zQkhRww/info/scudit-scuoladitaliano-roma-il-linguaggio-dei-gesti/>, Zugriff am 25.06.2015.)

Southern Italians arguing:(https://www.youtube.com/watch?v=_ht7Acs6Y98, Zugriff am 18.04.2015, 14:59:48.)

OIF: Das telefongespräch (<https://www.youtube.com/watch?v=K3d4Av-k7sk>, Zugriff am 20.04.2015, 17:06:59.)

OIF: Das Bankgespräch. (<https://www.youtube.com/watch?v=1BBZ6vaZLNI>, Zugriff am 20.04.2015, 16:56:24.)

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Das dyadische Zeichenmodell von Hjelmslev (Quelle: http://www.giovannilanza.de/hjelmslev.htm).....	4
Abbildung 2: Das semiotische Dreieck von Ogden und Richards (Quelle: http://www.meditext.ch/texte/is/kap_10.htm)	5
Abbildung 3: Das semiotische Dreieck (Quelle: http://miteb.ifs-dortmund.de/medio/ab16/w-info1.htm).....	6
Abbildung 4: Das Zeichenmodell von Ferdinand de Saussure (Quelle: http://www.fb10.uni-bremen.de/khwagner/grundkurs1/kapitel3.aspx)	7
Abbildung 5: Das Zeichenmodell von Ferdinand de Saussure (Quelle: http://nonsite.org/feature/different-facets-of-analytic-cubism)	7

Zusammenfassung und Schlüsselwörter in kroatischer Sprache

Tema diplomskog rada je neverbalna komunikacija s naglaskom na geste. Na početku rada objašnjeni su pojmovi semiotika, znakovi i geste. Nakon toga slijedi klasifikacija gesta prema Kendonu, Erkmanu i Friesenu te McNeillu. Te klasifikacije su bitne za rad, jer se prema njima svrstavaju analizirane geste. Cilj rada je pronaći sličnosti i razlike između Nijemaca, Hrvata i Talijana. Autorica želi ovim radom klasificirati geste i pokazati da je svaka kultura različita, ali da ipak postoji mogućnost da neke kulture imaju slične geste. Očekivani rezultati su da Talijani imaju najsnažnije geste koje se znatno razlikuju od onih u Hrvata i Nijemaca. Za analizu su korištene videosnimke koje predstavljaju ta tri naroda. Videosnimke su promatrane od strane autorice, te su nakon toga geste, koje su viđene, svrstane prema spomenutim klasifikacijama. Kod Hrvata se radi o videosnimci koju je snimila autorica. Za Nijemce i Talijane su pronađene snimke, koje predstavljaju simulacije. Analiza je potvrdila pretpostavke autorice da Talijani imaju posebnu gestiku, koja je kodirana u društvu, a da Hrvati i Nijemci koriste geste najčešće, da bi izrazili svoje emocije, da bi nešto lakše objasnili ili gesta jednostavno prati govor osobe. Autorica je željela analizom utvrditi koje geste su najviše i kod koga korištene i u kojoj mjeri se one razlikuju.

Ključne riječi: geste, neverbalna komunikacija, semiotika, znakovi